



TENNIS

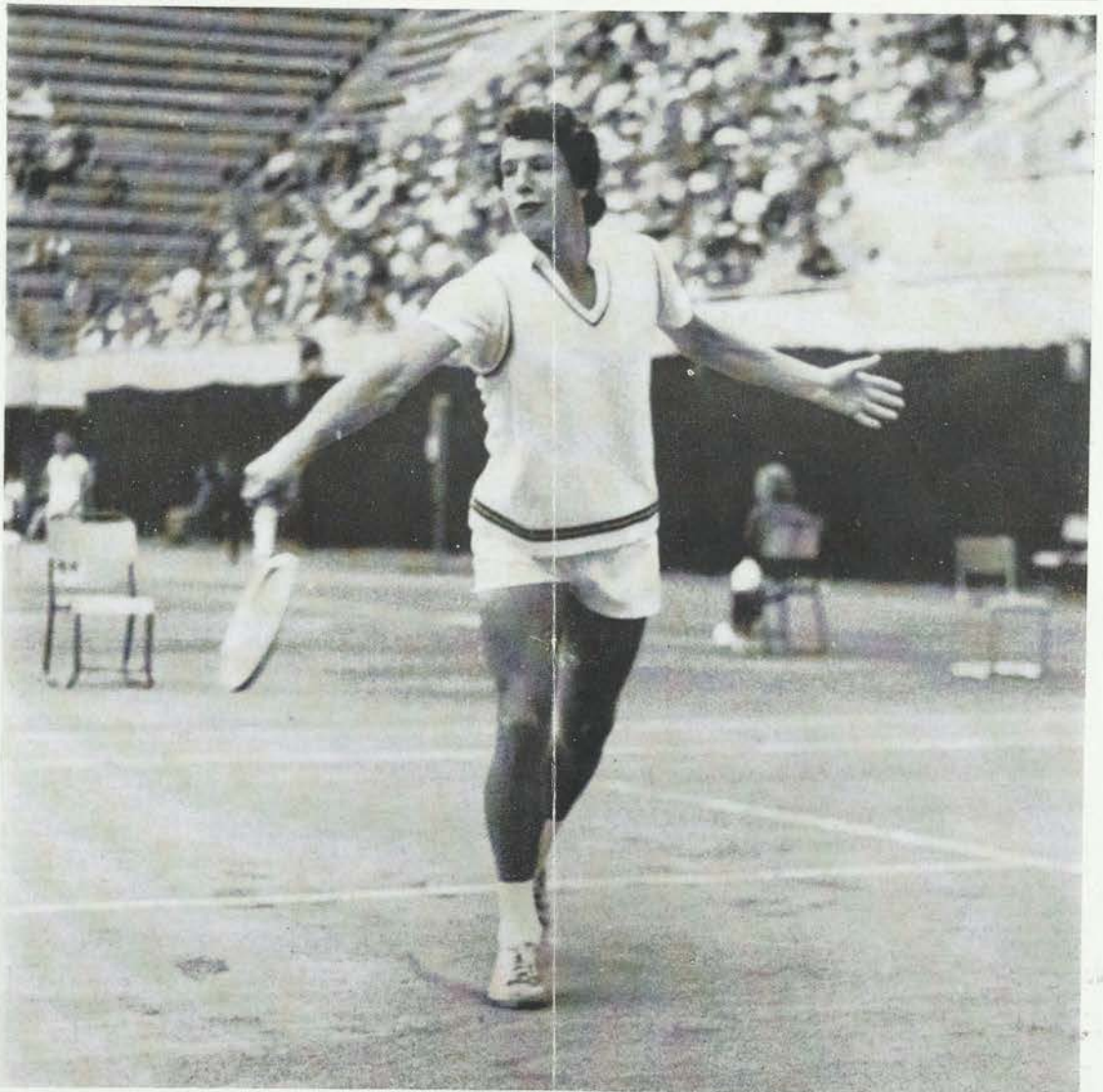
18. JAHRGANG

HEFT 8 1973



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Nr. 1: Emmrich und Brigitte Hoffmann

Der größte Sprung gelang dem Nachwuchsspieler Andreas John vom 16. auf den 4. Platz. Vorjahrs-Vize Hans-Joachim Richter (DHfK) rutschte vom 2. auf den 9. Rang / Helga Taterczynski und Veronika Koch gemeinsam auf Platz 2 und 3

Kommentiert von Hans-Joachim Petermann (Schwerin)

Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren führen die diesjährigen DDR-Meister die Rangliste 1973 an: Brigitte Hoffmann und Thomas Emmrich (beide Medizin Berolina Berlin). Beide sind in den Rundenspielen und auf den Turnieren in unserer DDR ohne Niederlage geblieben und nehmen dadurch eindeutig die Spitzenposition ein. Während bei den Herren der Nachwuchs die Plätze 1, 3 und 4 einnimmt und auf Rang 5 mit Peter Fähmann ein Vertreter der Altmeister folgt, erscheint bei den Damen mit der DDR-Jugendmeisterin Sylvia Schneider der Nachwuchs erst auf Rang 5.

Bei den Herren konnte der 2. Rang ebenso eindeutig an DDR-Vizemeister Wolfgang Backhaus (jetzt TU Dresden) vergeben werden, da er nur gegen Emmrich verloren hat und sonst 16 Siege zu verzeichnen hat. Platz 3 war für Botho Schneider mit neun Siegen und zwei Niederlagen ebenfalls unumstritten. Der größte Sprung nach vorn gelang Andreas John (ebenfalls Medizin Berolina), der in diesem Jahr Platz 4 mit neun Siegen und drei Niederlagen einnimmt. Peter Fähmann wurde auf Rang 5 eingestuft, denn seine Siege gegen Schneider, Rautenberg, Richter, Schwink und Taterczynski werden nur durch Niederlagen

1. Thomas Emmrich (Medizin Berolina 1.)
 2. Wolfgang Backhaus (TU Dresden/4.)
 3. Botho Schneider (Medizin Berolina 7.)
 4. Andreas John (Medizin Berolina 16.)
 5. Peter Fähmann (M. M. Magdeburg 5.)
 6. Werner Rautenberg (Medizin NO/8.)
 - 7.-8. Dr. Bernd Dobmaier (DHfK 3.)
 9. Gunnar Wolf (DHfK 13.-14.)
 - 10.-11. Michael Heinz (M. M. Magdb./10.-11.)
 12. Taterczynski (Medizin NO 10.-11.)
 13. Rudolf Weise (Chemie Zeitz 15.)
 14. Peter Weiß (TU Dresden 12.)
 15. Knut-Michael Meisel (Einheit Erfurt/17.)
 16. Henner Hünninger (TU Dresden 0)
 17. Dr. B.-M. Brauer (Aufb. SW Leipzig 13.-14.)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Karl-Heinz Schwink (Aufbau Südwest Leipzig 6.) und Horst Stahlberg (Medizin Potsdam 0).
- Ranglistenstärke haben: Heiner Bötzel (Motor Mitte Magdeburg), Wolfgang Braufe (Aufbau SW Leipzig), Jürgen Blaumann (Einheit Pankow) und Ulrich Klette (Motor Mitte Magdeburg).

gegen Schneider und Weise gemindert. Auf dem nächsten Platz erscheint Werner Rautenberg mit sieben Siegen und fünf Niederlagen.

Bei der weiteren Platzierung spielte auch die Turnierbeteiligung eine Rolle. So entschied sich die Ranglistenkommission, Gunnar Wolf und Dr. Bernd Dobmaier (beide HSG Wissenschaft DHfK Leipzig) auf Grund ihrer Niederlagen gemeinsam auf Platz 8-9 zu setzen. Wolf hatte wohl wertvolle Siege gegen seinen Mannschaftskameraden Dr. Dobmaier, John, Richter, Schneider und Schwink, denen aber belastende Niederlagen gegen Nitschke, Dr. Brauer und Mauß gegenüberstanden. Dr. Dobmaier hatte immerhin neun zu Buche

UNSER TITELBILD
Thomas Emmrich von Medizin Berolina, hier im großen Tennisstadion von Moskau, ist zum vierten Male hintereinander Ranglistenspieler Nummer 1.
Foto: Trettn

stehende Siege gegen Ranglistenspieler, denen Niederlagen gegen Wolf, Richter, John, Mauß und Blaumann gegenüberstehen.

Auf Rang 9 eingestuft wurde der vorjährige DDR-Vizemeister Hans-Joachim Richter, der neun Siege, aber auch acht Niederlagen zur Wertung mitbrachte und deshalb tiefer klassifiziert worden ist. Gemeinsam auf Platz 10-11 wurden Michael Heinz und Jürgen Taterczynski gesetzt, da sie bei gleichen Gegnern gleiche Ergebnisse erzielten.

Die weiteren Plätze liegen im Leistungsvermögen sehr eng beieinander, so daß oft der Direktvergleich entscheidend. Rudolf Weise folgt auf Rang 12, der sich damit gegenüber dem letzten Jahr gleich um drei Plätze verbessern konnte. Nr. 13 ist Peter Weiß, der wohl Siege gegen Dr. Dobmaier, Brunotte, Wolf und zweimal Heinz errang, aber auch Niederlagen gegen Braufe, Klette, Hünninger, John, Richter, Taterczynski und Weise hinnehmen mußte. 14. Karl-Heinz Mauß, der um fünf Plätze abrutschte. Der 15. Rang wurde Knut-Michael Meisel zuerkannt, da er im Direktvergleich neben seinem Sieg gegen Rautenberg auch gegen Dr. Brauer gewonnen hatte. Auf Platz 16 Henner Hünninger, der im Direktvergleich gegen Dr. Brauer gewann, und auf Rang 17, Dr. Bernd-Michael Brauer, der die diesjährige Rangliste abschließt.

Zwei Sportler wurden mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Karl-Heinz Schwink (Aufbau SW Leipzig) und Horst Stahlberg (Medizin Potsdam). Der Leipziger, im Vorjahr auf dem 6. Platz, erreichte infolge Verletzung keine ausreichenden Wertungsergebnisse, während Stahlberg nur an den Rundenturnieren in der Verbandsliga teilnahm.

Die Ranglistenkommission möchte noch erwähnen, daß nur die wirklich ausgetragenen Spiele zur Wertung herangezogen wurden und keine abgebrochenen oder aufgegebenen Spiele.

Damen: Erster Rang ausgetauscht

Brigitte Hoffmann nahm Veronika Koch den ersten Platz wieder ab. Wie auch 1971 ist die Berliner



Die Sportlehrerin an der Humboldt-Universität Berlin, Brigitte Hoffmann, hat sich als trischgebuckene DDR-Meisterin ihren ersten Platz zurückgeholt.

Foto: Schöphs

Sportlehrerin Brigitte Hoffmann wieder Ranglistenbeste. Auf Platz 2 und 3 wurden Veronika Koch und Helga Taterczynski gleichgesetzt. Helga Taterczynski konnte zwar im einzigen Direktvergleich Veronika besiegen, doch infolge Krankheit konnte sich Helga ab Mitte der Saison an keinen Turnieren mehr beteiligen, während Veronika Koch an zahlreichen Turnieren

1. Brigitte Hoffmann (Medizin Berolina 2.)
 - 2.-3. Veronika Koch (Medizin Berolina 1.)
 - Helga Taterczynski (SG F'hagen/3.)
 4. Hella Riede (Buna Halle 0)
 5. Sylvia Schneider (Aufbau SW Leipzig 8.)
 6. Renate Hoffmann (Humboldt-Uni 4.-5.)
 7. Heidemarie Blume (M. M. Magdeburg 7.)
 8. Marlies Borkert (Medizin Berolina 0)
 9. Barbara Stober (Humboldt-Uni 0)
 10. Petra Lehmann (Börde SO Magdeburg 0)
- Mangels Ergebnissen nicht eingestuft: Bettina Borkert (Medizin Berolina/4.-5.) und Gerda Sauer (Empfer Dresden-Löbtau 6.).
- Ranglistenstärke haben: Christel Leder (Einheit Mitte Erfurt) und Rotraut Sprief (Mitte Magdeburg).

veranstaltungen teilgenommen hat und dabei ihre Spielstärke bewies. Auf Rang 4 wurde Hella Riede eingestuft. Sie hat sich durch ihre Siege gegen Sylvia Schneider, Renate Hoffmann und Marlies Borkert gegenüber 1971 um einen Platz verbessert.

Die DDR-Jugendmeisterin Sylvia Schneider konnte sich durch ihre Erfolge gegen Renate Hoffmann, Bettina Borkert und Heidi Blume um drei Plätze auf Rang 5 verbessern. Platz 6 nimmt durch ihre größere Turnierbeteiligung Renate Hoffmann ein, obwohl sie eine Niederlage gegen die auf Rang 7 folgende Heidemarie Blume aufweist. Marlies Borkert wurde auf den 8. Platz gesetzt, da sie im direkten Vergleich gegen Barbara Stober (9.) gewann. Die Damenrangliste beschließt Petra Lehmann.

Zum Jahreswechsel allen Mitgliedern, Funktionären und Tennisfreunden die besten Wünsche.

Im Zeichen der Wahlen

Im Zeichen der angelauteten Wahlen stand die vorletzte Präsidiumstagung dieses Jahres am 16./18. November 1973 in Berlin. Auf ihr wurde der Wahlleitungsplan bestätigt, der auf die Vorbereitung und Durchführung der Wahlversammlungen unserer Sektionen und Gemeinschaften sowie der Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenzen orientiert.

Auf dieser Tagung wurde darauf hingewiesen, die allgemeinen und sportart-spezifischen Grundfragen auf den Wahlversammlungen in den Mittelpunkt zu stellen. Ebenso wichtig ist aber auch, daß die Mitglieder dabei die im Entwurf des neuen Jugendgesetzes verankerten Gedanken und Maßnahmen für ihre Tätigkeit mit den Kindern und Jugendlichen festlegen und in die Praxis umsetzen.

Ausführliche Darlegungen gab es auch zu den Schwerpunktaufgaben im neuen Jahr. Hierbei wurden zur stärkeren Betonung dieser Aufgaben in der Verbandsleitung Vorschläge über eine effektiveren Verflechtung der Hauptbereiche der Verbandsarbeit diskutiert, um den komplexen Entwicklungsbedingungen besser Rechnung tragen zu können.

Beraten und verabschiedet wurde auch der Jahresbericht für die erweiterte Präsidiumstagung am 8./9. Dezember 1973. Dabei sind in der Gesamtschätzung von den Vorsitzenden der jeweiligen Kommissionen interessante Gedanken unterbreitet worden, zu deren Verwirklichung unter anderem folgende Beschlüsse gefaßt worden sind:

● Die Ausschreibung der DDR-Meisterschaften sieht künftig, außer der Einladung von Ranglisten- und Nachwuchsspielern, die Qualifizierung der Teilnehmer bei den Bezirksmeisterschaften vor.

● Der Aufstieg zur Sonderliga und Verbandsliga wird in Hin- und Rückspielen durchgeführt.

● Die Qualifizierung für die DDR-Seniorenmeisterschaften erfolgt ab 1974 durch die Bezirksmeisterschaften. Bezirke, die diese Bedingungen noch nicht erfüllen können, nominieren ihre Vertreter.

Urlauber-Aktion 1973 noch erfolgreicher

Wachsendes Interesse der Urlauber am Tennis / Eingesetzte Übungsleiter waren „ausgebucht“ / Binz und Sellin hielten sich nicht an die Vereinbarungen

Der Arbeitskreis Urlaubersport bei der Spiel- und Wettkampfkommision stellte sich für 1973 nach den guten Ergebnissen in der Saison 1972 schwerpunktmäßig die Aufgabe, die tennissportliche Betreuung der Urlauber in den Ostseebädern fortzusetzen und möglichst zu erweitern. Diese erfolgreiche Aktion kann als würdiger Beitrag für die Gesundheit, Lebensfreude und interessante Freizeitgestaltung — insbesondere der Werktätigen — in Vorbereitung und Durchführung der Wahlen des DTSB angesehen werden.

Mit den bisherigen Ergebnissen hat sie dem Ansehen unseres Tennissports einen guten Dienst erwiesen, manche noch bestehenden Vorurteile abgebaut und im Endergebnis zur Stärkung und Festigung der sozialistischen Sportorganisation beigetragen.

Ergebnisentwicklung 1971 bis 1973

Aktivitäten	1971	1972	1973
Ostseebäder	1	3	5
Übungsleiter	2	12	18
betreute Urlauber (ca)	30	450	820
Unterrichtsstunden	60	720	110
Urlauberturnier	—	10	12

Ergebnisse der Saison 1973

Ostseebad	Betreute Urlauber					
	Anzahl der U.L.	Anfänger	Fortgesch.	Gesamt davon	Ki/Ju	Urlauberturniere
Herringsdorf	3	50	50	100	29	1
Bansin	4	210	60	270	60	4
Zinnowitz	5	140	60	200	30	3
Göhren	4	140	65	205	40	4
Sellin	2	13	32	45	12	—
Gesamt:	18	553	267	820	171	12
Prozent-Anteile:	ca. 70 %				ca. 20 %	

Die den Übungsleitern übertragene Aufgabe, vorrangig Anfänger sowie Kinder und Jugendliche zu betreuen, wurde gut erfüllt. Beispielsweise hat Sportfreund Peter Geschke (Dresden) in Bansin zu 80 Prozent Anfänger

betreut, von denen ein Teil täglich bzw. mehrmals Unterricht erhielt.

Weitere Ergebnisse 1973

● Die betreuten Urlauber begrüßten diese Aktion und werten sie nach den beim Arbeitskreis vorliegenden Stellungnahmen als eine hoch einzuschätzende Bereicherung der gebotenen sportlichen Möglichkeiten.

Die Übungsleiter Jürgen Saupé und Claus Mittag berichten aus Göhren, daß viele Anfänger durch den Unterricht so begeistert wurden, daß sie sich an ihrem Wohnort einer Sektion anschließen wollen.

● In zunehmendem Maße wird die tennissportliche Betreuung der Urlauber fester Bestandteil des Sportprogramms des FDGB-Feriedienstes bzw. der Kurverwaltungen. So sind der tägliche Tennisunterricht und die Urlauberturniere im monatlichen Veranstaltungsplan des Feriedienstes der IG Wismut Zinnowitz ausgedrückt. In Göhren — sogar in Baabe und Lobbe — besteht die Tenniswerbung in Form von Aushängen in FDGB- und Reisebüro-Heimen sowie am Strand.

● Die Nachfrage nach dem Tennisunterricht war so stark, daß die Übungsleiter nicht nur „ausgebucht“ waren, sondern gut und gerne die doppelte Anzahl von Unterrichtsstunden hätten gebrauchen können.

● Einige eingesetzte Übungsleiter haben durch ihren persönlichen Einsatz auch erreicht, daß die Tennisplätze bespielbar wurden. So hat der in Herringsdorf tätige Übungsleiter Ralf Ursinus mit seiner Ehefrau — bedingt durch den Ausfall des Platzwartes — die Plätze mit hergerichtet.

Es gibt aber auch Probleme!

● Die Verantwortlichen von Binz trafen 14 Tage vor dem Beginn der Urlaubertagung von der Vereinbarung mit der Begründung zurück, daß sie das Quartier für die Übungsleiter nicht be-

(Fortsetzung auf Seite 6)

ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanfibreinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

VEB SPORTGERÄTE - 5211 LIEBENSTEIN, KR. ARNSTADT

Bescheidenes Jubiläum auch im Kuchwald

Veronika Koch und Jiri Kovarik (ČSSR) gewannen das 20. DDR-offene Tennisturnier in Karl-Marx-Stadt

Seien wir ganz ehrlich, die berauschende Jubiläumsveranstaltung, wie wir sie uns oft für unser 20. Turnier ausgemalt hatten, kam nicht. Im Gegenteil, wenn man am Endspielsonntag um 10 oder 12 Jahre zurückdachte, konnte man angesichts der wenigen Zuschauer fast etwas deprimiert sein. Andererseits wollen wir aber auch soweit ehrlich sein: Gäbe es keinen Fritz Brenne in Karl-Marx-Stadt, dann wäre das Turnier sicher schon vor einigen Jahren sanft eingeschlafen. Denn nach zwanzig Jahren nicht im trägen Brei der Gewohnheit einzusinken, heißt genau so viel wie 20 Jahre glücklich verheiratet zu sein.

In diesem Jahre lag eine wesentliche Schwierigkeit darin, daß zu viele andere Turniere parallel liefen. Zwei Spitzenspieler bestritten den Länderkampf gegen Polen, Halle und Magdeburg veranstalteten Bezirksmeisterschaften, kein Wunder also, wenn bei den Damen nur neun(!) Spielerinnen — davon noch drei Einheimische — gemeldet hatten. Gewiß wird's dem Verband „da oben“ genau so gehen wie uns unten in den Sektionen: „Keine Leute, keine Termine!“ Aber vielleicht ließe sich im nächsten Jahr einiges besser koordinieren.

Zum Glück hatten wir einige ČSSR-Spielerinnen und Spieler aus Pilsen zu Gast, die etwas Farbe in das Spielgeschehen brachten, so wie der eigens vom Präsidium zu uns delegierte Sportfreund Dr. Pahl vor allem der Siegerehrung einen würdigen Rahmen verlieh. Darüber hinaus waren wir von der Anhänglichkeit „unserer“ Veronika Koch nahezu gerührt, die in Frau Dr. Krejcová (Slavia Pilsen) zumindest eine ernst zu nehmende Finalpartnerin fand.

Bei den Herren war die Besetzung weit zufriedenstellender. Mit Backhaus, Richter, Heinz, Meisel, Weiß tauchten immerhin recht bekannte Namen in der Auslosung auf. Daß sie größtenteils von Jiri Kovarik (Nr. 3 bei Slavia Pilsen) nicht eben „abgeschossen“, sagen wir ausgepöckelt wurden, verwundert denjenigen nicht, der das Tennisniveau unseres Nachbarlandes kennt. Weit überraschender als Kovarik's Sieg im Finale über Heinz (Motor Mitte Magdeburg) 6:2, 6:4 war der 1:6 6:3, 6:3-Drei-Satz-Erfolg des Magdeburgers über „Adi“ Richter (DHfK Leipzig) in der Vorschlußrunde. Vielleicht könnte man dieses Spiel als das spannendste des Turnieres bezeichnen, obwohl auch das Herren-Doppel Backhaus/Richter — Meisel/Heinz nicht eben uninteressant war, wie allein das 7:5, 7:5-Resultat verrät. Lobend seien an dieser Stelle noch Grundmann/Jacke erwähnt, die in ihren Doppelspielen durch Härte, Schnelligkeit und Spielwitz gefielen.

Übrigens weiß man nicht genau, ob es die schwüle Hitze der Turniertage war oder die leidigen Auswirkungen des wiederum sehr strapaziösen Turnierballes in der Kosmos-Bar, die am Endspielsonntag die Begeisterungsfähigkeit der Zuschauer auffallend lähmte.

Dr. W. Watteyne

Herren-Einzel; Vorschlußrunde: Heinz (Motor Mitte Magdeburg) — Richter (DHfK) 1:6, 6:3, 6:3; Kovarik (ČSSR) — Wolfgang Backhaus (TU Dresden) 6:4, 4:6, 6:2; **Schlusfrunde:** Kovarik — Heinz 6:2, 6:4.

Damen-Einzel; Vorschlußrunde: Koch (Medizin Berlin) — Leder (Einheit Erfurt) 6:1, 6:1; Dr. Krejcová (ČSSR) — Schneider (Aufbau SM Leipzig) 6:2, 6:3; **Schlusfrunde:** Koch — Dr. Krejcová 6:2, 6:3.

Herren-Doppel; Vorschlußrunde: Backhaus/Richter — Fritzsche/Weiß (TU Dresden) 6:3, 6:2; Heinz/Meisel (Magdeburg — Erfurt) — Grundmann/Jacke (Medizinische Akademie Dresden — Motor Hennigsdorf) 6:2, 6:2; **Schlusfrunde:** Backhaus/Richter — Heinz/Meisel 7:5, 7:5.

Mixed; Vorschlußrunde: Koch/Richter — Sprenger/Meisel 6:3, 6:3; Schneider/Backhaus — Dr. Krejcová/Zednická (ČSSR) 2:6, 6:3, 6:2; **Schlusfrunde:** Veronika Koch/Richter — Sylvia Schneider/Backhaus 6:3, 6:2. **Damen-Doppel;** Koch/Schneider — Dr. Krejcová/E. Rudolph (ČSSR — Karl-Marx-Stadt) 6:1, 7:5.

Mal wieder in der Sonderliga!

So richtig hatten wir von Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt das eigentlich gar nicht gewollt. Aufsteigen in die Sonderliga? Wieder Sonntag für Sonntag kilometerweit draußen rumfahren und sich einen eklatanten „Abschluß“ nach dem anderen einhandeln!

Aber natürlich läßt sich im Getriebe eines kampfgeübten Tennis-Spielers nicht plötzlich der Rückwärtsgang einlegen, und später spielen sich alle ganz einfach wieder „aus dem Jackett“. Die Erfurter Einheit-Spieler wiederum hatten — wie ich später erfuhr — nie mit einer Niederlage gerechnet, weshalb vielleicht am Anfang von ihnen mancher Punkt zu leichtfertig vergeben wurde, der dann am Ende fehlte. Ich denke da speziell an die beim Stand von 6:0, 6:6 verstrichenen vier Matchbälle des blutigen Pedro Herda (4:1-Führung im Elmserschießen) gegen unseren oldtimer Henry Langer, die wohl das bekannte Zünglein an der Wangen waren. Verwandelt er einen davon (so gewann Langer den zweiten und dritten Satz), dann kommen wir mit 2:4 aus den Einzeln und haben nicht die geringste Chance. Denn „Puma“ Meisel war der beide Mannschaften überragende Spieler, was nicht nur in seinem Einzel zum Ausdruck kam, er gewinnt auch sein Doppel, ganz gleich mit wem er spielt, ganz gleich an welcher Stelle. Gewiß hatten wir nicht eingepplant, daß W. Tiedt (K-M-St) gegen Kind (Erfurt) verliert. Aber das mag Sache der Tagesform sein, und die Punkte von G. Siegert und Fankhänel waren uns auch nicht von vornherein sicher.

Eine freudige Überraschung für uns, die nach dem Verlauf der Einzel kaum erklärbar scheint, war der glatte Sieg unseres ersten Doppels J. Siegert/Fankhänel gegen Holz/Kind, denn unsere ganze Doppelspielerei der vergangenen Punktspielsaison war über den Zustand des Experimentierens nicht groß hinausgekommen — aber mit negativem Ergebnis. So trat schließlich der bei den Zuschauern mehr als bei den Spielern beliebte Fall ein, daß beim Stande von 4:4 das letzte Doppel entscheiden mußte. Gewiß war es nach der Papierstärke nicht gerade eine Sensation, daß die Karl-Marx-Städter Dr. Krahrmer/Dr. Watteyne im dritten Satz die Nase vorn hatten, aber was heißt denn schon Papierstärke, wenn die Nerven am Boden schleifen.

Auf alle Fälle sei den Erfurtern für ihre Fairneß gedankt. Bei aller Spannung kam es nicht zur Hektik, und ich möchte für unsere Mannschaft wünschen, daß sie genau so anständig verlieren, wenn der Kelch wieder an uns geht.

Dr. W. Watteyne
Ergebnisse: J. Siegert — Meisel 2:6, 2:6, G. Siegert — Schieber 6:3, 7:5; Dr. Krahrmer — Holz 4:6, 2:6; Tiedt — Kind 4:6, 6:4, 2:6; Fankhänel — Bamberg 6:4, 2:6, 6:3; Langer — Herda 0:6, 7:6, 6:4; Siegert/Fankhänel — Holz/Kind 6:2, 6:2; G. Siegert/Tiedt — Meisel/Herda 3:6, 2:6; Dr. Krahrmer/Dr. Watteyne — Bamberg/Tänzler 6:7, 6:4, 6:3.

In die Wahlen mit guten Beispielen

Unsere Verbandswahlen sind Höhepunkte. Zum einen stehen auf den Wahlversammlungen die Rechenschaftslegungen für die abgelaufene Legislaturperiode im Mittelpunkt, und zum anderen setzen die Neuwahlen der Leitungen in den Sektionen sowie für die KFA und BFA neue Perspektiven der weiteren Entwicklung in unseren Gemeinschaften, Kreisen und Bezirken.

Auch bei der kleinen BSG-Motoren Bad Liebenstein kann man Erfolge vorweisen, recht beachtliche sogar. Ersten: Einen kontinuierlichen Trainings-, Übungs- und Wettkampfbetrieb mit den Kindern und Jugendlichen. Training in Gruppen (unterteilt nach Jahrgängen), Rundenspiele, Ferienmeisterschaften usw. bilden das mit den Schulleitungen abgestimmte Programm.

Zweitens: Eine weitere glänzende Visitenkarte großer Aktivitäten stellt der Erweiterungsbau der Tennisanlage um zwei Plätze auf vier dar. Durch den wachsenden Trainings- und Wettkampfbetrieb reichen die bisherigen zwei Tennisplätze nicht mehr aus. Hinzu kam auch die steigende Platznachfrage durch die medizinischen Einrichtungen des Volkshilfades Liebenstein, durch die auch Tennis auf Grund wissenschaftlich weiterentwickelter therapeutischer Maßnahmen an wachsender Bedeutung gewann. Hierbei entfaltete sich zwischen der Tennissektion und den staatlichen Institutionen, die den Erweiterungsbau unterstützten, eine sehr positive Zusammenarbeit.

Für die kleine Sektion war es ein großer Tag, als in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, an ihrer Spitze Vertreter des Rates der Stadt und des DTSB-Kreisvorstandes, die erweiterte Tennisanlage unter anhaltendem Beifall für den Spielbetrieb übergeben wurde. 6.000 Aufbaustunden hatten die Mitglieder, darunter auch zahlreiche Jugendliche, geleistet. Als Anerkennung gab es durch offizielle Organe Ehrengeschenke und eine besondere Würdigung für die großen „Motoren“ Sektionsleiter Eberhard Bergt und den Technischen Leiter Werner Wagner.

Mit dieser Vier-Plätze-Anlage ist neben dem Wintertraining in der modernen Mehrzweckhalle in Bad Salzungen eine weitere Voraussetzung geschaffen worden, um den zahlreichen hinzugekommenen Mitgliedern auch Spielmöglichkeiten zu verschaffen. Für die Jüngsten sind mehrere Kleinfeldtennisplätze projektiert, die in der nächsten Bauetappe geschaffen werden. Auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche den Initiatoren, Mitgliedern und staatlichen Organen.

Dieses Beispiel als eines von zahlreichen in unserem Verband zeigt den Weg, wie Probleme — wenn auch nicht immer ohne Schwierigkeiten — mit vorbildlichen Aktivitäten gelöst wurden.

Fritz Gründling

Dem V. Verbandstag entgegen!

In optimistischer Atmosphäre alle Fragen und Probleme anpacken

Auch in unserem Verband ist der Startschuß zu den DTSB-Wahlen gefallen, in einigen Tennissektionen haben bereits die ersten Wahlen stattgefunden. Aus allen Bezirken, so beständigen, es aktuelle Informationen, sind unsere Sportfreunde dabei, durch neue Initiative die den Wahlen vorangestellte Lösung

„Gesund und leistungsfähig!
Lebensfroh und optimistisch!
Für Frieden und Sozialismus!
Alle treiben Sport!“
mit Leben zu erfüllen.

Dieses Leitmotiv der Verbandswahlen in seiner ganzen Komplexität in die Tat umsetzen, heißt ja schließlich für uns alle, einen wertvollen Beitrag zur Erfüllung der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe zu leisten und dadurch selbst Mitgestalter eines immer schöner werdenden sozialistischen Lebens zu sein.

Die vier Jahre, die zwischen dem IV. und V. Verbandstag liegen, sind in der Entwicklung der Menschheitsgeschichte eine relativ kurze Zeit; und die Jahresfrist, die zwischen den Wahlen lag, noch eine weitaus kürzere. Aber was hat gerade dieses letzte Jahr in bezug auf seine weltgeschichtlichen Ereignisse für bedeutende politische Entscheidungen gebracht?

Erinnern wir uns: Noch vor Jahresfrist brachten wir in den Sektions-

versammlungen unsere berechtigten Hoffnungen zum Ausdruck, daß der grausame Vietnamkrieg bald beendet wird. Mit vereinter Kraft aller Friedenskräfte der Welt wurde das geschafft!

Unsere Deutsche Demokratische Republik wurde in der letzten Zeit von mehr als 100 Staaten der Welt diplomatisch anerkannt, und sie hat den ihrer Bedeutung entsprechenden gleichberechtigten Platz in vielen Weltgremien eingenommen.

Weitere erfreuliche Höhepunkte waren die X. Weltfestspiele der Jugend in Berlin mit ihrer einmaligen Manifestation der internationalen Solidarität.

Die Erfolge unserer Sportler, die sie in so großartiger Weise bei den Olympischen Sommerspielen in München erreichten, setzten sich 1973 durch hervorragende Leistungen unserer Ruderer, Leichtathleten, Schwimmer, Turnerinnen und Fußballspieler fort.

Auch unser Thomas Emmrich unterstrich seine gewachsene Leistungsstärke bei internationalen Turnieren!

Aber auch bedrückende Nachrichten mußten wir zur Kenntnis nehmen, Nachrichten, denen der sterbende Imperialismus das Gepräge gab. In Chile stürzte eine faschistische Militärdiktatur die rechtmäßige Volksregierung Salva-

dor Allendes. Die Junta zeigt das durch Mord und Volksunterdrückung gekennzeichnete wahre Gesicht des Imperialismus. Die gleichen Drahtzieher waren im Nahen Osten am Werk, um mit Hilfe der aggressiven Israelis den Versuch zu unternehmen, den arabischen Ländern ihren Lebensraum einzuziehen und ihre fortschrittliche Entwicklung zu unterbrechen.

All diese Geschehnisse werden mit im Mittelpunkt der Darlegungen auf unseren Wahlversammlungen bis zum Verbandstag stehen. Wir sind sicher, daß unsere Tennissportler zu diesen aktuellen Fragen die richtige Stellung beziehen und ihre Meinung dokumentieren, daß der Sport dem Frieden dient und allen Menschen der Welt die Ausübung des Sports im Frieden gewährleistet sein muß. Es ist richtig, wenn wir immer, während und auch nach den Verbandswahlen, unsere sportliche Tätigkeit mit der Erörterung der politischen Geschehnisse in der Welt verknüpfen und damit eine sinnvolle Verbindung der richtigen Orientierung gemeinsam mit Elternhaus, Schule und Betrieb schaffen. Diesem Ziel dient schließlich auch der neue Entwurf des Jugendgesetzes.

Karl-Heinz Apel
Vorsitzender der Kommission
Kultur und Bildung

Die ersten Wahlversammlungen

Ziele und Aufgaben erweitert

Zu den ersten Wahlversammlungen unseres Verbandes gehörte die der Sektion Tennis der BSG Lokomotive Delitzsch. Eine Sektion, die sich sowohl durch vorbildliche Aktivitäten im Kinder- und Jugendtennis als auch mit der Durchführung vom Verband übertragener repräsentativer Veranstaltungen wie Nachwuchs-Länderkampf gegen Rumänien und DDR-Titelkämpfe unserer Jüngsten einen guten Namen gemacht hat. Das ist auch kein Zufall, denn die Delitzscher — nicht unbekannt durch die frühere DDR-Meisterin Inge Fiebig und Ex-Jugendmeister Rast — zählen von der Alterszusammensetzung her zu den jüngsten Sektionen unseres Deutschen Tennisverbandes der DDR. Bitteschön: Von den insgesamt 214 Mitgliedern spielen dort 61 Kinder und 51 Jugendliche, das heißt, 52,5 Prozent stark ist der Anteil der Jugend.

Der wiedergewählte Sektionsleiter Ewald Schmidt, dem zum fünften Male das Vertrauen ausgesprochen wurde, konnte mit berechtigtem Stolz auf diese und weitere positive Zahlen hinweisen. So nehmen an den Runden-spielen im Bezirk Leipzig neun Kinder- und Jugendmannschaften teil, mit denen Lok Delitzsch im BFA-Bereich an der Spitze steht. Auch an den in diesem Jahr von den Mitgliedern geleisteten 6.400 Aufbaustunden mit einem erarbeiteten Wert von 15.000 Mark ist der Anteil der Jugendlichen beachtlich.

Bei den Diskussionen dieser Wahlversammlung haben die Jugendlichen auch mit kritischen Beiträgen freimütig ihre Meinung geäußert. Beispielsweise erklärte die 15-jährige Christina Parré in ihrem Diskussionsbeitrag, daß nach den Runden-spielen noch einiges dem Selbstlauf überlassen bleibt. „Es müßte unter anderem ein besseres Trainingsprogramm erarbeitet werden.“ Auch andere Problemfragen sind offen angepackt und ausgesprochen worden.

Natürlich gab es viele erfreuliche Aspekte bei den sehr regen Aussprachen, an denen sich sehr aktiv auch Pädagogen

(Fortsetzung auf Seite 14)

Für die Waterkant empfehlen wir unsere

- Waterproof -

die gegen Luftfeuchtigkeit
imprägnierte Darmsalze
in unverminderter Elastizität

VEB
Saiten- und Catgutwerk
9935 Markneukirchen i. Sa.

Suhl: Immer wieder Ehrhardt (Ilmenau)

Die diesjährigen Bezirksmeisterschaften von Suhl wurden von zwei besonderen Ereignissen bestimmt: Erstmals fanden die Titelkämpfe auf der nun zwei neue Tennisplätze erweiterten Anlage der BSG Medizin im Herz- und Volksheilbad Liebenstein statt und in den Damen-Konkurrenzen (Einzel und Doppel) erfolgte der Durchbruch der Jugend. Ebenso verdient der Doppelerfolg von Sportfreund Ehrhardt hervorgehoben zu werden, der auf den Einzel- und Doppeltitel ein Dauerabnennem zu haben scheint.

Was im Bezirk Suhl Rang und Namen hat, ist zu den Bezirksmeisterschaften in das landschaftlich herrlich gelegene Bad Liebenstein angereist; 16 Damen und 28 Herren. Fast alle Ranglistenspieler des Bezirkes waren vertreten. Im Herren-Einzel verliefen die Kämpfe wie erwartet bis auf eine Ausnahme: Lauterbach von Empor Ilmenau, von Haus aus ein Bad Liebensteiner, erreichte als gesetzter Spieler nicht die Runde der „letzten Vier“. Martin Carlotto von Motor Zella-Mehlis, der zuvor gegen Vogel (Medizin Bad Liebenstein) einen schwer erkämpften Sieg errang, verlegte Lauterbach den Weg ins Semifinale. Das Quartett wurde von Titelverteidiger Ehrhardt, dem mehrfachen Doppelmanier Hinneburg (Empor Ilmenau) und Schlegelmilch (Einheit Suhl) komplettiert.

Im Spiel um den Eintritt in die Schlußrunde setzte sich Schlegelmilch mit seiner größeren Sicherheit gegen den Doppelspezialisten Hinneburg nach den ersten beiden hart umkämpften Sätzen mit 7:5, 4:6, 6:3 durch, während Ehrhardt nach dem ersten Tie Break-Satz gegen Carlotto mit 7:6, 6:3 ins Finale einzog. Hier leistete Schlegelmilch dem Titelverteidiger einen großen Kampf, den er auf Biegen und Brechen gewinnen wollte. Der erste Satz (7:5) schien auch der erste Schritt auf diesem Wege zu sein, aber die größere Routine Ehrhardts entschied diesen Kampf um Spiel, Satz und Titel mit 5:7, 6:4, 6:3 zu seinen Gunsten.

Bei den Damen sorgte der Nachwuchs für eine Überraschung, eine sehr angenehme, denn in Bad Liebenstein erfolgte das lang erwartete Revirement durch die Jugend. Der erste Paukschlag erfolgte erst einmal durch die glatte 0:6, 2:6-Niederlage der Titelverteidigerin Hanne Schmidt (Empor Ilmenau) durch Sportfreundin Bergt (Medizin Bad Liebenstein). Der nächste Paukschlag: Durch ihren Sieg auf den Mitfavoritenschild gehoben, schied Frau Bergt in der Vorschlußrunde gegen die Jugendliche Rudat (Einheit Suhl) mit 1:6, 0:6 verblüffend schnell aus, während die unbekümmert spielende Rudat (Motor Zella-Mehlis gegen Ilse Rümmler (Medizin Bad Liebenstein) mit 6:4, 6:3 gewann. Die große Überraschung war damit vollständig, zwei Jugendliche standen in der Schlußrunde. Den Titel

holte sich hier Rudat als taktisch geschickter und auch technisch etwas variabler spielende mit 6:2, 6:3, Sieg und Titel fiel auch im Doppel an die beiden Teenager Rudat und Kessler. Die beiden Mädchen zeigten sich allen überlegen und bezwangen im Finale Schmidt/Küffner (Empor Ilmenau) mit 9:5 (Kurzatz).

Im Herren-Doppel ließen sich die jahrelangen Bezirksmeister Ehrhardt/Hinneburg nicht in Verlegenheit bringen, wenn im Endspiel auch ein Satz abgegeben wurde. Hier sorgten die Zella-Mehliser Henkel/Dietz mit der Spielabbruchmethode für den Satzausgleich, ohne damit das Steuer herumzureißen. Ehrhardt/Hinneburg siegten 6:2, 6:7, 6:3. Henkel/Dietz hatten mit einem unerwarteten 6:4, 3:6, 6:3-Sieg über die Verbandsligaspieler Lauterbach/Funk das Finale erreicht. Ehrhardt/Hinneburg schlugen in der Vorschlußrunde Schlegelmilch/Lottemann 6:1, 6:3. Das Mixed-Endspiel Rümmler/Schmidt — Bobel/Dietz fiel durch den einsetzenden Gewitterregen leider zum Opfer.

Abschließend gebührt ein Dank dem Veranstalter für die gute Organisation und Betreuung durch die vielen Helfer und Funktionäre der Sektion Medizin Bad Liebenstein. Sie hatten an alles gedacht, auch an eine gute Öffentlichkeitsarbeit, denn diese Bezirksmeisterschaften hatten die bisher größte Zuschauerresonanz zu verzeichnen.

Fritz Gründling

Hans Müller wurde 65

Der Vorsitzende der Revisionskommission des Deutschen Tennisverbandes der DDR, Hans Müller, feierte am 1. Dezember 1973 seinen 65. Geburtstag. Auch an dieser Stelle übermitteln wir dem durch den Sport jung gebliebenen Leipziger unsere herzlichste Gratulation, verbunden mit allen guten Wünschen für weitere Schaffenskraft und Freude im Beruf, Sport und beim Hobby.

Von frühester Jugend an als großer Naturfreund mit dem Sport eng verbunden wirkte der gebürtige Dresdner seit 1949 als geschätzter Funktionär in der Messe- und Sportstadt Leipzig. Von 1950 bis 1966 war er BFA-Vorsitzender, leitete seit acht Jahren als Vorsitzender die Revisionskommission unseres Verbandes und ist ebenso lange stellvertretender Vorsitzender der Revisionskommission des DTSB. Es versteht sich von selbst, daß er noch heute an den Rundenspielen der allgemeinen Klasse für die HSG Wissenschaft Karl-Marx-Universität Leipzig teilnimmt und dabei manch jüngerem Gegner das Nachsehen gegeben hat.

Für seine erfolgreiche Tätigkeit ist der lebenswerte und bescheidene Jubilar mit der goldenen Ehrennadel des DTSB und DTV und anlässlich des 25. Jahrestages der sozialistischen Sportorganisation unserer Republik mit der Ehrenmedaille ausgezeichnet worden.

Urlauber-Aktion 1973...

(Fortsetzung von Seite 3)

reitstellen können. Diese unverständliche Entscheidung führte zu großen Schwierigkeiten und zur Mißstimmung bei den für dieses Ostseebad vorgesehenen Übungsleitern, die sich ja mit ihrem Jahresurlaub auf diesen Einsatz mit ihrer Familie eingestellt hatten.

● Eine ähnliche Lage löste die Kurverwaltung von Sellin aus. Sie stellte kurz vor dem Aktionsbeginn fest, daß sie das vorgesehene Quartier nicht stellen kann, ohne den Arbeitskreis zu verständigen. Durch das Entgegenkommen der Objektleitung des FDGB-Ferientienstes konnten die Übungsleiter Beutler (Berlin) und Schaubitzer (Gotha) — wenn auch unter großen Schwierigkeiten — ihren Einsatz wahrnehmen, während Sportfreund Liebherr (Magdeburg) trotz gemeinsamer Anstrengungen nicht anreisen konnte.

● Trotz konkreter Festlegungen über Materialien und Geräte für die Ausleihe war die Ausstattung mit Tennisbällen und Schlägern bis auf Zinnowitz bedauerlicherweise nicht gesichert.

Die Vorhaben für das neue Jahr 1974

1. Die Aktion wird 1974 zielstrebig weitengeführt und soll möglichst die Ostseebäder Heringsdorf, Göhren, Bansin, Sellin, Zinnowitz, Binz erfassen.

2. Vom Arbeitskreis werden konkrete schriftliche Vereinbarungen vorbereitet, die die Verantwortlichen der Ostseebäder stärker verpflichten, die getroffenen Festlegungen — insbesondere hinsichtlich Quartierbestellung, Platzfrage und Ausstattung mit Bällen und Schlägern — zu erfüllen.

3. Der Stand der Vorbereitungen auf die Aktion '74 wird im April 1974 vom Arbeitskreis örtlich überprüft.

Wer kann sich bewerben?

Wie bereits im „Tennis“ Nr. 8/1972 veröffentlicht, können sich alle ausgebildeten Übungsleiter unseres Verbandes der Stufen II oder III, die seit längerer Zeit in ihrer Heimatsektion als Übungsleiter mit Erfolg tätig sind, für die Urlauberaktion bewerben. Für diesen Einsatz (montags bis freitags je vier Stunden) muß der persönliche Urlaub genommen werden. Der Ehepartner und ein Kind können mit anreisen.

Bewerbungen sind bis zum 15. Januar 1974 mit Gegenzeichnung der Sektionsleitung an Heinz Schiele, 1071 Berlin, Willi-Bredel-Straße 48, zu richten. Schriftlicher Entscheid wird bis zum 31. Januar 1974 zugesichert.

Der Arbeitskreis möchte an dieser Stelle allen 1973 tätig gewesen Übungsleitern Dank und Anerkennung für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft aussprechen.

Spiel- und Wettkampfkommision
Arbeitskreis Urlaubersport
Heinz Schiele

Spielansetzungen für die Sonderliga 1974

Herren			Damen		
		<ol style="list-style-type: none"> BSG Medizin Berolina Berlin BSG Motor Mitte Magdeburg HSG DHfK Wissenschaft Leipzig HSG Wissenschaft TU Dresden BSG Medizin Nordost Berlin BSG Aufbau Südwest Leipzig BSG Einheit Pankow BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt 			<ol style="list-style-type: none"> BSG Medizin Berolina Berlin BSG Motor Mitte Magdeburg BSG Chemie Zeitz HSG Wissenschaft Humboldt Uni Berlin HSG Wissenschaft DHfK Leipzig BSG Aufbau Südwest Leipzig BSG Buna Halle BSG Medizin Erfurt
5. Mai	1	Berolina — Pankow	5. Mai	101	DHfK Leipzig — Berolina
9.00 Uhr	2	Magdeburg — Aufbau SW	9.00 Uhr	102	Magdeburg — Humboldt Uni
	3	NO Berlin — DHfK Leipzig		103	Zeitz — Medizin Erfurt
	4	TU Dresden — Karl-Marx-Stadt		104	Aufbau SW — Buna Halle
11. Mai	5	Berolina — TU Dresden	11. Mai	105	Halle — Berolina
14.00 Uhr	6	Magdeburg — DHfK Leipzig	14.00 Uhr	106	Magdeburg — Aufbau SW
	7	NO Berlin — Pankow		107	Zeitz — DHfK Leipzig
	8	Aufbau SW — Karl-Marx-Stadt		108	Humboldt Uni — Medizin Erfurt
12. Mai	9	Karl-Marx-Stadt — Berolina	12. Mai	109	Medizin Erfurt — Berolina
10.00 Uhr	10	Pankow — Magdeburg	10.00 Uhr	110	Buna Halle — Magdeburg
	11	DHfK — Aufbau SW		111	Zeitz — Aufbau SW
	12	NO Berlin — TU Dresden	25. Mai	112	Berolina — Aufbau SW
25. Mai/10.00	13	Berolina — NO Berlin	14.00 Uhr	113	Magdeburg — DHfK Leipzig
14.00 Uhr	14	TU Dresden — Magdeburg		114	Humboldt Uni — Zeitz
	15	Karl-Marx-Stadt — DHfK Leipzig		115	Medizin Erfurt — Buna Halle
	16	Aufbau SW — Pankow	26. Mai	116	Berolina — Zeitz
26. Mai	17	DHfK Leipzig — Berolina	10.00 Uhr	117	Medizin Erfurt — Magdeburg
10.00 Uhr	18	Karl-Marx-Stadt — Magdeburg		118	Buna Halle — Humboldt Uni
	19	Pankow — TU Dresden		119	Aufbau SW — DHfK Leipzig
	20	Aufbau SW — NO Berlin	8. Juni	120	Humboldt Uni — Berolina
8. Juni	21	Aufbau SW — Berolina	14.00 Uhr	121	Magdeburg — Zeitz
14.00 Uhr	22	Magdeburg — NO Berlin		122	DHfK Leipzig — Halle
	23	DHfK Leipzig — TU Dresden		123	Aufbau SW — Medizin Erfurt
	24	Pankow — Karl-Marx-Stadt	9. Juni	124	Berolina — Magdeburg
9. Juni	25	Magdeburg — Berolina	10.00 Uhr	125	Zeitz — Buna Halle
10.00 Uhr	26	DHfK Leipzig — Pankow		126	DHfK Leipzig — Medizin Erfurt
	27	TU Dresden — Aufbau SW	15. 6./14.00	127	DHfK Leipzig — Humboldt Uni
	28	NO Berlin — Karl-Marx-Stadt	16. 6./10.00	128	Aufbau SW — Humboldt Uni
Ausweichtermine:	15., 16., 28., 29. Juni		Ausweichtermine	15., 16., 28. und 29. Juni	

Spielansetzungen für die Verbandsliga 1974: H E R R E N

Staffel I			Staffel II		
		<ol style="list-style-type: none"> BSG Motor Hennigsdorf TSG Bau Rostock BSG Aufbau Ahlbeck SG Friedrichshagen HSG Wissenschaft Humboldt-Uni Berlin BSG Lokomotive Kirchmöser (N) BSG Einheit Weißensee (N) 			<ol style="list-style-type: none"> BSG Einheit Wernigerode BSG Buna Halle HSG Medizin Potsdam BSG Lokomotive Delitzsch BSG Aufbau Börde/Motor SO Magdeburg TSG Bau Rostock II BSG Motor Dessau
4. Mai	201	Rostock — Ahlbeck	5. Mai	222	Buna Halle — Delitzsch
13.00 Uhr	202	Hennigsdorf — Weißensee	10.00 Uhr	223	Rostock II — Postdam
	203	Humboldt-Uni — Friedrichshagen		224	Dessau — Wernigerode
11. Mai	204	Weißensee — Ahlbeck	11. Mai	225	Potsdam — Buna Halle
13.00 Uhr	205	Hennigsdorf — Rostock	14.00 Uhr	226	Delitzsch — Wernigerode
	206	Humboldt-Uni — Kirchmöser	12. Mai	227	Delitzsch — Börde/Motor
12. Mai	207	Weißensee — Rostock	10.00 Uhr	228	Dessau — Potsdam
10.00 Uhr	208	Humboldt-Uni — Ahlbeck	18. Mai	229	Rostock II — Dessau
	209	Friedrichshagen — Kirchmöser	14.00 Uhr	230	Wernigerode — Buna Halle
18. Mai	210	Ahlbeck — Hennigsdorf	19. Mai	231	Rostock II — Delitzsch
13.00 Uhr	211	Friedrichshagen — Weißensee	10.00 Uhr	232	Börde/Motor — Buna Halle
	212	Kirchmöser — Rostock		233	Wernigerode — Potsdam
25. Mai	213	Rostock — Friedrichshagen	25. Mai	234	Potsdam — Börde/Motor
13.00 Uhr	214	Hennigsdorf — Humboldt-Uni	14.00 Uhr	235	Wernigerode — Rostock II
	215	Kirchmöser — Weißensee		236	Buna Halle — Dessau
26. Mai	216	Rostock — Humboldt-Uni	26. Mai	237	Börde/Motor — Rostock II
10.00 Uhr	217	Ahlbeck — Friedrichshagen		238	Potsdam — Delitzsch
	218	Kirchmöser — Hennigsdorf		239	Börde/Motor — Wernigerode
8. Juni	219	Friedrichshagen — Hennigsdorf	14.00 Uhr	240	Delitzsch — Dessau
13.00 Uhr	220	Ahlbeck — Kirchmöser	9. Juni	241	Buna Halle — Rostock II
	221	Weißensee — Humboldt-Uni	10.00 Uhr	242	Dessau — Börde/Motor
Ausweichtermine:	15./16. und 28./29. Juni 1974				

Staffel III

1.	BSG Chemie Zeitz
2.	BSG Einheit Mitte Erfurt
3.	BSG Empor Ilmenau
4.	BSG LVB Leipzig
5.	BSG Medizin Erfurt
6.	HSG Wissenschaft DHfK Leipzig II
7.	ISG Apolda
4. Mai	243 DHfK II — Ilmenau
14.00 Uhr	244 Zeitz — LVB Leipzig
	245 Einheit Erfurt — Medizin Erfurt
5. Mai	246 LVB Leipzig — Ilmenau
10.00 Uhr	247 DHfK II — Zeitz
	248 Apolda — Einheit Erfurt
11. Mai	249 Medizin Erfurt — DHfK II
14.00 Uhr	250 Apolda — Zeitz
12. Mai	251 Einheit Erfurt — DHfK II
10.00 Uhr	252 Ilmenau — Apolda
	253 Medizin Erfurt — LVB Leipzig
25. 5./14.00	254 LVB Leipzig — DHfK II
26. Mai	255 Zeitz — Medizin Erfurt
9.00 Uhr	256 Ilmenau — Einheit Erfurt
10.00 Uhr	257 Apolda — LVB Leipzig
9. Juni	258 Medizin Erfurt — Apolda
9.00 Uhr	259 Zeitz — Ilmenau
	260 LVB Leipzig — Einheit Erfurt
15. Juni	261 DHfK II — Apolda
14.00 Uhr	262 Ilmenau — Medizin Erfurt
	263 Einheit Erfurt — Zeitz
Ausweichtermine: 16., 28. und 29. Juni 1974	

Staffel IV

1.	HSG Medizinische Akademie Dresden
2.	BSG Aufbau Dresden-Mitte
3.	BSG Post Dresden
4.	BSG Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt
5.	BSG Stahl Bad Lausick
6.	HSG TU Dresden II (N)
7.	BSG Sachsenring Zwickau (N)
5. Mai	264 Aufbau Dresden — Karl-Marx-Stadt
9.00 Uhr	265 Medizin, Akademie — Post Dresden
	266 TU Dresden II — Zwickau
11. Mai	267 Zwickau — Post Dresden
14.00 Uhr	268 Bad Lausick — Medizin, Akademie
	269 Karl-Marx-Stadt — TU Dresden II
12. Mai	270 Medizin, Akademie — TU Dresden II
10.00 Uhr	271 Post Dresden — Aufbau Dresden
	272 Bad Lausick — Zwickau
19. Mai	273 Post Dresden — Bad Lausick
9.00 Uhr	274 TU Dresden II — Aufbau Dresden
	275 Zwickau — Karl-Marx-Stadt
26. Mai	276 Karl-Marx-Stadt — Post Dresden
9.00 Uhr	277 Aufbau Dresden — Bad Lausick
	278 Medizin, Akademie — Zwickau
9. Juni	279 Bad Lausick — Karl-Marx-Stadt
9.00 Uhr	280 Post Dresden — TU Dresden II
	281 Aufbau Dresden — Medizin, Akademie
15. Juni	282 Zwickau — Aufbau Dresden
9.00 Uhr	283 Karl-Marx-Stadt — Medizin, Akademie
	284 TU Dresden II — Bad Lausick
Ausweichtermine: 16., 29. und 30. Juni 1974	

Spielansetzungen für die Verbandsliga 1974: D A M E N**Staffel I**

1.	BSG Medizin NO Berlin
2.	BSG EAW Treptow
3.	TSG Bau Rostock
4.	BSG Turbine Bewag Berlin
5.	TSG Oberschöneweide
6.	HSG Wissenschaft Greifswald (N)
7.	BSG Aufbau Zentrum Berlin (N)
4. Mai	301 Medizin NO — Oberschöneweide
13.00 Uhr	302 Treptow — Turbine Bewag
	303 Aufbau Zentrum — Greifswald
11. Mai	304 Greifswald — Treptow
13.00 Uhr	305 Rostock — Medizin NO
	306 Turbine Bewag — Oberschöneweide
12. Mai	307 Greifswald — Medizin NO
10.00 Uhr	308 Rostock — Treptow
	309 Aufbau Zentrum — Turbine Bewag
18. Mai	310 Rostock — Aufbau Zentrum
13.00 Uhr	311 Medizin NO — Turbine Bewag
	312 Oberschöneweide — Treptow
25. Mai	313 Turbine Bewag — Rostock
13.00 Uhr	314 Oberschöneweide — Greifswald
	315 Medizin NO — Aufbau Zentrum
26. Mai	316 Turbine Bewag — Greifswald
10.00 Uhr	317 Oberschöneweide — Rostock
	318 Treptow — Aufbau Zentrum
8. Juni	319 Treptow — Medizin NO
13.00 Uhr	320 Aufbau Zentrum — Oberschöneweide
	321 Greifswald — Rostock
Ausweichtermine: 15./16. und 28./29. Juni 1974	

Staffel II

1.	SG Friedrichshagen
2.	BSG Aufbau Börde/Motor SO Magdeburg
3.	BSG Motor Gohlis Nord Leipzig
4.	BSG Motor Hennigsdorf
5.	TSV Stahnsdorf-Kleinmachnow
6.	HSG Wissenschaft Potsdam
7.	BSG Empor HO Halle
5. Mai	322 Börde/Motor — Empor HO Halle
10.00 Uhr	323 Gohlis Nord — Stahnsdorf-Kl.
	324 Hennigsdorf — Friedrichshagen
11. Mai	325 Stahnsdorf-Kl. — Hennigsdorf
14.00 Uhr	326 Potsdam — Börde/Motor
12. Mai	327 Hennigsdorf — Motor Gohlis
10.00 Uhr	328 Stahnsdorf-Kl. — Friedrichshagen
	329 Potsdam — Empor HO Halle
18. Mai	330 Friedrichshagen — Potsdam
14.00 Uhr	331 Motor Gohlis — Empor HO Halle
19. Mai	332 Stahnsdorf-Kl. — Potsdam
10.00 Uhr	333 Friedrichshagen — Motor Gohlis
	334 Hennigsdorf — Börde/Motor
25. Mai	335 Empor HO Halle — Stahnsdorf-Kl.
14.00 Uhr	336 Motor Gohlis — Potsdam
26. Mai	337 Friedrichshagen — Börde/Motor
10.00 Uhr	338 Empor HO Halle — Hennigsdorf
8. Juni	339 Börde/Motor — Motor Gohlis
14.00 Uhr	340 Potsdam — Hennigsdorf
9. Juni	341 Börde/Motor — Stahnsdorf-Kl.
10.00 Uhr	342 Empor HO Halle — Friedrichshagen

Regel-Ecke**Fall 28:**

Gilt ein Schlag als gut, wenn ein im Spielfeld befindlicher Ball in der Luft einen anderen Ball trifft?

Entscheidung:

Es sollte auf Wiederholung entschieden werden, es sei denn, daß der Ball durch eine Handlung eines Spielers in der Luft ist. In diesem Falle muß der Schiedsrichter gemäß Regel 19 entscheiden.

Fall 29:

Wenn der Schiedsrichter oder eine andere ihm bei der Leitung des Spieles behilfliche Person (Judge) irrtümlich

Postkarte genügt

Alle Sektionsleitungen, deren Mannschaften in der Sonderliga oder Verbandsliga spielen, bitten wir, nach den Wahlen ihrer Gemeinschaften bzw. Sektionen umgehend die neuen Anschriften an die Redaktion „Tennis“, 1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17, einzusenden. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß in Heft Nr. 1/74 die vollständigen Anschriften der Sonderliga und Verbandsliga veröffentlicht werden sollen.

„Fehler“ oder „Aus“ ruft und sich dann selbst korrigiert, welcher der Ausrufe soll dann gelten?

Entscheidung:

Es muß auf Wiederholung entschieden werden, es sei denn, daß nach Meinung des Schiedsrichters keiner der Spieler in seinem Spiel behindert wurde. In diesem Fall soll die Berichtigung Geltung erhalten.

Fall 30:

Wenn der als Fehler geschlagene erste Ball irgendwo abprallt und den Rückschläger zum Zeitpunkt des zwei-

ten Aufschlages stört, kann der Rückschläger dann eine Wiederholung beanspruchen?

Entscheidung:

Ja. Hat er jedoch Gelegenheit, den Ball vom Spielfeld wegzuschaffen, und es aus Nachlässigkeit unterlassen, so kann er keine Wiederholung beanspruchen.

Fall 31:

Gilt der Schlag als gut, wenn der Ball ein bewegliches oder unbewegliches Objekt auf dem Spielfeld berührt?

Entscheidung:

Der Schlag gilt als gut, es sei denn, daß das unbewegliche Objekt auf das Spielfeld kam, nachdem der Ball ins Spiel gebracht wurde. In diesem Falle muß auf Wiederholung entschieden werden. Wenn der im Spiel befindliche Ball ein Objekt berührt, das sich längs oder über der Spielfeldfläche bewegt, so muß ebenfalls auf Wiederholung entschieden werden.

Fall 32:

Wie ist zu entscheiden, wenn der erste Aufschlag ein Fehler war, der zweite war gut, und es ergibt sich die Notwendigkeit, auf Wiederholung zu entscheiden, entweder gemäß den Bestimmungen der Regel 23 oder weil der Schiedsrichter nicht in der Lage ist, den Punkt zu entscheiden?

Entscheidung: Der Fehler muß annulliert und der ganze Punkt wiederholt werden.

Fall 33:

Die Kleidung, Fußbekleidung oder Ausrüstungen eines Spielers gerät dert in Unordnung, daß es für ihn unmöglich oder nicht wünschenswert ist,

weiterzuspielen. Kann das Spiel solange unterbrochen werden, bis diese Unordnung beseitigt ist?

Entscheidung: Wenn sich dies unter außerhalb der Kontrolle des Spielers liegenden Umständen ereignet, über die der Schiedsrichter allein entscheidet, kann eine Unterbrechung erlaubt werden.

Fall 34:

Gibt es, wenn infolge eines Unfalles ein Spieler nicht in der Lage ist, unmittelbar weiterzuspielen, irgendeine bestimmte Zeitdauer, während der das Spiel unterbrochen werden kann?

Entscheidung: Es dürfen beim natürlichen Verlust der körperlichen Leistungsfähigkeit keinerlei Zugeständnisse gemacht werden. Auf ein augenblickliches Versagen der körperlichen Verfassung oder Fähigkeit kann jedoch der Schiedsrichter Rücksicht nehmen.

Zur Erinnerung an Georg Wild

Un erwartet ist im Alter von 74 Jahren unser Sportfreund Georg Wild verstorben. Seit vier Jahrzehnten wird dank seiner Initiative auf der Sportanlage in Dresden-Löbtau, die er mit seiner Frau aufbaute und betreute, Tennis gespielt. Seinem persönlichen Einsatz ist es zu danken, daß zahlreiche Menschen Freude an unserem schönen Sport gefunden haben. Er war uns Freund und Berater, er genoß ein hohes Ansehen bei den Dresdner Tennisspielern und auch bei vielen Tennisspielern in unserer Republik. Der weiße Sport war ihm Lebensaufgabe und Berufung. Sportfreund Wild, von vielen „Onkel Georg“ genannt, hat mit ganzem Herzen teilgenommen an den Erfolgen und Niederlagen der Spieler und Mannschaften unserer Sektion. Es wird uns schwer fallen, die Lücke zu schließen, die sein so plötzlicher Tod gerissen hat. Wir alle werden sein Andenken stets in Ehren halten.

BSG Post Dresden
Sektion Tennis

Staffel III

1.	BSG Einheit Mitte Erfurt
2.	HSG Wissenschaft Jena
3.	BSG Stahl Bad Lausick
4.	BSG Medizin Arnstadt
5.	BSG Turbine Leipzig
6.	BSG Einheit Mühlhausen
7.	BSG Aufbau Rudolstadt
4. Mai	343 Leipzig — Bad Lausick
14.00 Uhr	344 Erfurt — Arnstadt
5. 5./9.00	345 Rudolstadt — Wissenschaft Jena
10.00 Uhr	346 Bad Lausick — Mühlhausen
	347 Leipzig — Erfurt
11. Mai	348 Arnstadt — Rudolstadt
14.00 Uhr	349 Erfurt — Wissenschaft Jena
12. 5./9.00	350 Mühlhausen — Leipzig
10.00 Uhr	351 Rudolstadt — Bad Lausick
	352 Wissenschaft Jena — Arnstadt
26. Mai	353 Bad Lausick — Erfurt
9.00 Uhr	354 Arnstadt — Leipzig
	355 Wissenschaft Jena — Mühlhausen
8. Juni	356 Erfurt — Rudolstadt
14.00 Uhr	357 Arnstadt — Mühlhausen
	358 Leipzig — Wissenschaft Jena
9. Juni	359 Wissenschaft Jena — Bad Lausick
10.00 Uhr	360 Mühlhausen — Erfurt
	361 Rudolstadt — Leipzig
15. Juni	362 Bad Lausick — Arnstadt
14.00 Uhr	363 Mühlhausen — Rudolstadt
Ausweichtermine: 16., 28. und 29. Juni 1974	

Staffel IV

1.	BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
2.	BSG Einheit Radebeul
3.	HSG TU Dresden
4.	HSG Medizinische Akademie Dresden
5.	ESG Medizin Cottbus
6.	BSG Sachsenring Zwickau (N)
7.	BSG Einheit Großenhain (N):
5. Mai	364 Motor Altendorf — Cottbus
9.00 Uhr	365 Zwickau — TU Dresden
	366 Medizin, Akademie — Radebeul
11. Mai	367 Medizin, Akademie — Großenhain
14.00 Uhr	368 Cottbus — TU Dresden
	369 Radebeul — Zwickau
12. Mai	370 Zwickau — Motor Altendorf
10.00 Uhr	371 Großenhain — Radebeul
	372 TU Dresden — Medizin, Akademie
19. Mai	373 Motor Altendorf — TU Dresden
9.00 Uhr	374 Cottbus — Medizin, Akademie
	375 Großenhain — Zwickau
26. Mai	376 Radebeul — Motor Altendorf
9.00 Uhr	377 TU Dresden — Großenhain
	378 Zwickau — Cottbus
9. Juni	379 Motor Altendorf — Medizin, Akademie
9.00 Uhr	380 TU Dresden — Radebeul
	381 Cottbus — Großenhain
15. Juni	382 Großenhain — Motor Altendorf
14.00 Uhr	383 Radebeul — Cottbus
	384 Medizin, Akademie — Zwickau
Ausweichtermine: 16., 29. und 30. Juni 1973	

Gedanken zur Nachwuchsarbeit der Saison 1973

Von Karl-Heinz Stürm, Vizepräsident des DTU der DDR

Eine Wettkampfsaison ist in allen Bereichen Anlaß, zurückzuschauen und auszuwerten, Ergebnisse festzustellen und daraus Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit abzuleiten. Mit meinen Gedanken und Überlegungen, die auf Trainings- und Wettkampfbeobachtungen genauso basieren wie sie sich aus Unterhaltungen und Gesprächen mit Funktionären, Trainern und Übungsleitern ergeben, möchte ich dazu beitragen und anregen. — Unser Verband zählt heute rund 30 000 Mitglieder. Der Anteil der Schüler und Jugendlichen hat sich darin in den letzten zehn Jahren von 20 auf 40 Prozent erhöht. Das ist eine beträchtliche Steigerung. Doch muß man genauso feststellen, daß sich diese Steigerung noch nicht in befriedigendem Maße in der Leistungsentwicklung ausdrückt. Das bezieht sich sowohl auf die Spitzen- und Breitenbasis als auch auf das Entwicklungstempo. Sind im Schülerbereich durchaus gute Ansätze vorhanden, so ist im Jugendbereich eine gewisse Stagnation unverkennbar.

Will man eine Antwort finden, wo die Ursachen liegen, muß man von den Grundfragen des sportlichen Trainingsprozesses ausgehen, um davon eine Antwort ableiten zu können. Denn die sportliche Entwicklung im allgemeinen und die leistungssportliche im besonderen beweisen, daß das Können und die Anwendung der Erkenntnisse der Sportwissenschaft die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit bilden. Das dürfen nunmehr auch alle erkennen haben, die den Tennissport ernsthaft betreiben, gleich in welcher Leistungsstufe oder Funktion sie sich bewegen. Mit der „landläufigen“ Methode des „Bälleklappens“ und des Spielens kann es keinen Erfolg mehr geben. Es ist auch nicht möglich, sich auf sein Talent zu verlassen. Erfolgreich kann letztlich nur ein langjähriger Prozeß sein, der auf das Erreichen und die Erhaltung der Höchstleistung ausgerichtet ist.

Die Hauptaufgaben im Training

Die Hauptaufgaben im sportlichen Training leiten sich ab von den die sportliche Leistung bestimmenden Faktoren. Sportliche Leistung = Leistungsvermögen + Leistungsbereitschaft

Leistungsvermögen

- Können
- physische (körperliche) Fähigkeiten
 - = Kraft
 - = Ausdauer
 - = Schnelligkeit
 - = Beweglichkeit
 - = Gewandtheit
- sporttechnische Fertigkeiten
 - = Schlagarten
 - = taktische Fähigkeiten
- Kenntnisse
 - = Wissen
 - = Erfahrungen
- Intellektuelle Fähigkeiten
 - = Aufmerksamkeit (konzentrierte und verteilte)
 - = Beobachtungsvermögen
 - = Denkvermögen
 - = Reaktionsvermögen
 - = Kombinationsvermögen
 - = Antizipationsvermögen

Leistungsbereitschaft

- Einstellung
 - = politisch-ideologische
 - = moralische
- Charaktereigenschaften
 - = Willen
 - = Einsatzbereitschaft
 - = Mut
 - = Fairnis
- Neigungen
 - = Interessen
 - = Erlebnisinteresse
 - = Gefühle

Das unabdingbare Zusammenwirken dieser die sportliche Leistung bestimmenden Faktoren wird im Trainingsprozeß unserer Sportart allgemein noch ungenügend beachtet. Nach wie vor

konzentriert man sich zu einseitig auf die Entwicklung des Leistungsvermögens darin nicht nur auf die das Können bestimmenden Faktoren, sondern richtet die sportliche Arbeit sogar hauptsächlich auf die Erarbeitung und Vervollkommnung der Technik aus. Einige wenige Beispiele sollen beweisen, daß diese Methode nicht zum Erfolg führen kann oder aber zumindest die Entwicklung frühzeitig einengt.

Bedeutung der Ganzkörperbewegung

Eine Forderung für die sportliche Technik ist, die beteiligten Körper- und Muskelpartien in einer Ganzkörperbewegung zielgerichtet auszunutzen. Nur so ist im Verhältnis zum Kräfteinsatz der beste Erfolg zu garantieren. Diese Forderung der Bewegungskonomie kann natürlich nicht verwirklicht werden, wenn der Vorhandschlag hüft- und kniesteif ausgeführt wird. Arm und Schulter müssen bei diesem Schlag die Hauptarbeit leisten dadurch wird aber die Sicher-

Leistungsbereitschaft ist vorrangig für das Leistungsvermögen

Die Leistungsbereitschaft ist vorrangig abhängig von der Einstellung des Sportlers zu Training und Wettkampf. Diese Einstellung resultiert aus der Stellung des Sportlers zur Gesellschaft. Gerade das Wissen um die große Bedeutung des Erreichens von sportlichen Höchstleistungen im geistig-kulturellen Wettstreit zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen Gesellschaftssystem hat einen bestimmenden Einfluß auf die Leistungsbereitschaft. Sie wird den Athleten bestimmen, all seine Kräfte zur Ausschöpfung seines Leistungsvermögens einzusetzen. Ebenso entscheiden die Einstellungen über den Einsatz im Training hinsichtlich der Einhaltung des Trainingsplanes und der zielgerichteten Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten, über die Konsequenz in der Einhaltung der sportlichen Lebensweise, Faktoren, die das Entwicklungstempo und den Grad der Entwicklung des Leistungsvermögens entscheidend bestimmen.

Jeder, der sich an sportlichen Wettkämpfen beteiligt, wird Situationen erleben, wo er erkennt oder fühlt, daß er mit seinen Kräften am Ende ist. Und bei kritischer Einschätzung wird wohl auch jeder zu der Folgerung gekommen sein, daß der Erfolg im Überwinden solcher kritischer, letztlich spielerisch entscheidender Situationen sehr unterschiedlich war. Einerseits kann eine hohe auf den Willensqualitäten fußende Einsatzbereitschaft dazu führen, die doch noch vorhandenen Reserven zu mobilisieren. Andererseits kann das Leistungsvermögen ausgeschöpft sein,



heit und Genauigkeit des Schlags stark eingeengt. Die unausbleibliche Folge ist, daß durch die nicht ausreichende Führung des Balles eine hohe Fehlerquote zu verzeichnen ist. Die Forderung muß also lauten: „Verbessere Deine Beweglichkeit, denn sie ist die Voraussetzung, Deinen Vorhandschlag zu vervollkommen!“ Ein Beweis, daß die Entwicklung der physischen Fähigkeiten die Voraussetzung für die Entwicklung und Vervollkommnung der Technik ist.

Bei der heutigen Spielweise geht das Bestreben dahin, den Aufschlag des Gegners frühzeitig zurückzuschlagen. Nur so erhält sich der Rückschlagende die Möglichkeit in eine erfolgversprechende Angriffsposition zu gelangen. Dieses frühzeitige Returnieren stellt aber höhere Anforderungen an die konzentrierte Aufmerksamkeit, das Reaktions- und Antizipationsvermögen, als es in einer weiter rückwärtigen Stellung erforderlich wäre.

wodurch die Leistungsbereitschaft keine Basis des Wirksamwerdens mehr hat. Doch nur der Sportler, der sich bis zur letzten Sekunde im Wettkampf „gelen“ kann, wird den bestmöglichen Erfolg erzielen. Meines Erachtens ist die Leistungsbereitschaft im Wettkampf der wichtigere Faktor beim Zustandekommen der Leistung, auch weil sich das im Training erworbene Leistungsvermögen nicht von Tag zu Tag oder Stunde zu Stunde ändern kann.

Ausgehend von den leistungsbestimmenden Faktoren und ihren Wechselbeziehungen lassen sich vier Hauptaufgaben für den Trainingsprozeß ableiten:

- Die körperliche Vorbereitung
- Die sporttechnische und sporttaktische Vorbereitung
- Die intellektuelle Vorbereitung
- Die Erziehung

Trotz unterschiedlicher Zielstellungen in den Trainingsperioden und Trainingsabschnitten sind diese vier Hauptaufgaben des sportlichen Trainings immer komplex zu lösen. Sie müssen eine organische Einheit bilden, sind unabdingbare Voraussetzung zum Erreichen von hohen sportlichen Leistungen und bedingen sich darin wechselseitig. Die Vernachlässigung einer dieser Aufgaben muß zwangsläufig eine Leistungsminderung zur Folge haben.

Die Hauptmängel in unserer Nachwuchsarbeit sehe ich in folgenden Bereichen:

1. Die ungenügende Entwicklung der Leistungsbereitschaft drückt sich aus in einer nicht genügenden selbständigen und bewußten Mitarbeit im Training und in einer unzureichenden Einstellung im Wettkampf.

So wird wohl Tennis gespielt, aber eben nicht gekämpft! Damit sind die Merkmale nicht entwickelt, auf denen das Leistungsvermögen basiert. Dafür die Ursachen allein beim Nachwuchs selbst zu suchen ist einfach aber eben falsch. An den Betreuern, Übungsleitern und Trainern liegt es, die erforderliche Begeisterung und Bereitschaft zu wecken und zu entwickeln. „Fordern heißt das vorrangige Prinzip der Förderung!“, und dessen Verwirklichung verlangt in erster Linie Konsequenz.

Der junge Sportler sollte sich bewußt sein, daß die Entgegennahme der Förderung nicht nur ein Recht ist, daß er für sich in Anspruch nehmen kann. Es beinhaltet die Verpflichtung, durch sein Handeln die gegebenen Möglichkeiten voll auszuschöpfen. Wer das nicht kann oder will, muß akzeptieren, daß er auch keine Berechtigung hat, gefördert und betreut zu werden. Die Entscheidung liegt bei jedem selbst. Jeder kann nach seinen Bedürfnissen, Neigungen und Möglichkeiten Tennis spielen und sich an Wettkämpfen beteiligen. Doch eine Eingliederung in einen sportlichen Trainingsprozeß verlangt mehr, vor allem die bewußte Mitarbeit, die sich in einem einsatzbereiten Handeln ausdrückt. Dazu ist die Anpassung und Unterordnung der Lebensweise eine weitere Voraussetzung. Man muß es unserer heranwachsenden Tennisgeneration deshalb deutlich sagen: „Alles ist nicht möglich!“ Die Eingliederung in einen derartigen Trainingsprozeß verlangt die Konzentration auf die schulisch-berufliche und sportliche Ausbildung, der die persönlichen Interessen und Neigungen unterzuordnen sind. Gewiß eine harte Forderung, aber eine, die den Erfolg letztlich bringt.

2. Die Belastung im Training ist insgesamt zu gering. Eine optimale Leistungssteigerung ist nur durch Ausschöpfung aller physischen und psychischen Reserven möglich. Das verlangt die Anwendung von maximalen Belastungen als grundsätzliches Prinzip für die Gestaltung des Trainingsprozesses. Daraus ergeben sich für unsere Sportart gewisse Probleme, die im Ablauf begründet liegen.

Bei der technisch-taktischen Arbeit und im Spiel selbst treten nach den Ballwechseln Pausen auf. Diese sind situationsbedingt von unterschiedlicher Dauer und damit auch von unterschiedlicher Wirkung, somit für die Planung nicht real einzuschätzen. Auch müssen für die Erarbeitung oder Verbesserung der Schlagarten Formen gewählt werden die nur einen geringen physischen Belastungsgrad beinhalten, damit sich der Übende voll auf den geforderten Bewegungsablauf konzentrieren kann.

Es kommt also gar nicht darauf an, die Dauer des Trainings zu erhöhen. Es geht vorrangig um

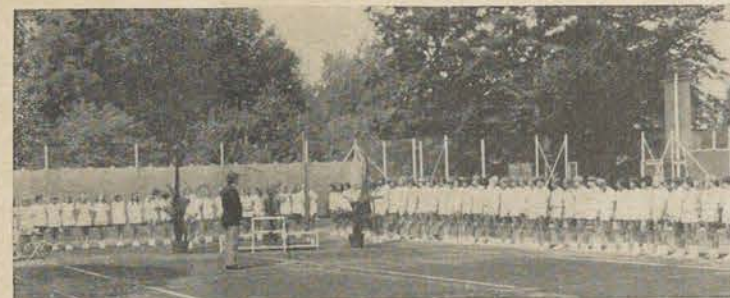
Heft Nr. 1/74

Im ersten „Tennis“-Heft des neuen Jahres bringen wir:

Terminkalender 1974
Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1974

Anschriftenverzeichnis der Sonderliga und Verbandsliga

Beiträge von Wahlversammlungen



Bei diesem Bild von den diesjährigen DDR-Meisterschaften unserer Schüler und Pioniere lacht einem das Herz. Es stimmt optimistisch. Diese erfreuliche Tendenz verpflichtet uns aber auch, die Entwicklung der Jugendlichen durch Übungsleiter, Betreuer und tennisspielende Eltern intensiver und kontinuierlicher voranzutreiben.
Foto: Waurensch

die Belastungserhöhung und um die effektivere Ausnutzung. Viele meinen nun immer noch, daß große Belastungen für Kinder und Jugendliche vermieden werden müssen. Das ist überholt! Die Belastungsfähigkeit kann mit Hilfe von auf die Alterseigentümlichkeiten und den Entwicklungsstand abgestimmten Mitteln und Methoden systematisch aufgebaut werden. Und auch die Praxis gibt ja immer wieder den Hinweis. Wie oft tummeln sich Kinder und Jugendliche nach der Trainingsstunde noch stundenlang auf der Anlage, doch nur, weil sie sich selbst nicht ausgelastet fühlen!

3. In der Trainingsorganisation wird ungenügend differenziert. Gewöhnlich trainiert man in Gruppen, die sich aus der Mannschaftszugehörigkeit ergeben. So hat der Übungsleiter oder Betreuer gleichzeitig 6 bis 8 Teilnehmer unterschiedlicher Entwicklung und Leistung zu betreuen. Ein unmögliches Unterfangen, in der technischen Arbeit für alle eine systematische Ausbildung zu gewährleisten. Für die Einteilung der Trainingsgruppen kann nur der erreichte Leistungs- und Entwicklungsstand bestimmend sein und nicht die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Mannschaft. Das Einzeltraining muß im Vordergrund stehen, das Mannschaftstraining kann lediglich Ergänzung sein.

Jeder Trainer oder Übungsleiter steht vor der Aufgabe, Schwächen, Stärken und Reserven der ihm anvertrauten Sportler zu erkennen, um daraus die erforderlichen Festlegungen für die Gestaltung des Trainingsprozesses zu treffen. Das verlangt, vom individuellen Leistungsstand des einzelnen ausgehend die Aufgabenstellung auf den Sportler abzustimmen. Für unsere Sportart erfordert das, die Partnerarbeit zielgerichtet mit den kollektiven Organisationsformen zu verbinden. Gewiß ist das eine schwierig zu lösende Aufgabe, doch eine notwendige!

4. Der Aufbau der Technik ist immer noch rückständig. Er ist nicht tempohaft ausgerichtet. Es kann durchaus Auffassungen unterschiedlicher Art über die Ausführung einer Schlagart geben und wie sie am besten auf individuelle Besonderheiten, die im Konstitutions- und Nerventyp liegen, abzustimmen sind. Doch davon darf die Tempohaftigkeit des Grundaufbaus nicht berührt werden.

Die heutige Überlegenheit eines Thomas Emmrich basiert nicht so sehr darauf, daß er viel mehr kann als die anderen. Nur er kann eben alles besser! Er beherrscht seine Schlagarten tempohaft. Das basiert auf einem höheren Grad der Entwicklung seiner physischen und intellektuellen Fähigkeiten. Sie erlauben ihm, den Ball früher und härter zu schlagen, als die Allgemeinheit der Tennisspieler. Jeder kann von der Bewegung her die Schlagarten erlernen, doch ist das nur die Anfangsstufe der Ausbildung.

5. Fehlerhaft ist immer noch die Lenkungs- und Steuerung der Wettkampfbeteiligung. Eine frühzeitige Wettkampfteilnahme ist erforderlich. Der Wettkampf ist für Kinder und Jugendliche, die noch am Anfang ihrer sportlichen Entwicklung stehen eine wichtige Übungsmöglichkeit. Auch sie suchen bereits den Erfolg und das Erlebnis darin. Doch ist hier nicht der Erfolg allein entscheidend, sondern wie er errungen wird. Es gibt leider immer Einflüsse, und die sind nicht selten, die den jungen Spieler anhalten, auf alle Fälle den Punkt für die Mannschaft zu bringen. Und das Ergebnis?

Es wird munter darauf los gelöffelt. Der Erfolg scheint dem Recht zu geben. Und doch erweisen diejenigen, die den jungen Sportler dazu anhalten, ihm einen schlechten Dienst. Ich habe in den 15 Jahren der Tätigkeit in der Nachwuchsentwicklung unseres Verbandes viele Talente auf diese Weise untergehen sehen, daß ich mich zu dieser harten Feststellung berechtigt fühle. Kinder und Jugendliche sollen und müssen wettkampfmäßig üben und spielen. An den Trainern, Übungsleitern und Betreuern liegt es, das Leistungsstreben in die richtigen Bahnen zu lenken. Für Kinder und Jugendliche ist der Wettkampf eine Form des sportlichen Übens; die Entwicklung steht auch dabei im Vordergrund; der zahlenmäßige Erfolg ist nur die zweite Seite der Beurteilung.

Es ist nicht entscheidend, was ein Zwölf-, Vierzehn- oder Sechzehnjähriger spielt, wo er in einer Rangliste steht. Entscheidend ist, daß die Faktoren, die seine Leistung bestimmen, den aufbauenden Anforderungen entsprechen, um zu einer späteren Höchstleistung befähigt zu sein.

Die Erkenntnisse der Sportwissenschaft beweisen, daß es eines jahrelangen, ununterbrochenen Prozesses bedarf, Höchstleistungen zu erreichen und diese über einen angestrebten Zeitraum zu erhalten. Er vollzieht sich unter Führung des Trainers oder Übungsleiters bei einem hohen Maß von Selbsttätigkeit des Sportlers. Sportliche Leistungen basieren auf dem Denken und Handeln, der schöpferischen Mitarbeit und Aktivität der Sportler. In der Fähigkeit des Sportlers, sich weitgehend selbst zu trainieren, beweist sich die Arbeit des Trainers und Übungsleiters, die davon bestimmt sein muß, aus der Lehrer-Schüler-Beziehung ein echtes Partnerschaftsverhältnis Trainer-Sportler zu entwickeln.

Döbler, H., Abriss einer Theorie der Sportspiele, DHEK, Leipzig 1969
Harre, D., Trainingslehre, Sportverlag, Berlin 1971

Nach fünfjähriger Pause Australien-Erfolg

In Cleveland unterlag Pokalverteidiger USA glatt mit 0:5

Das erste Finale nach der Austragungsreform des Davis-Cup, die das Recht des Pokalverteidigers - nur in der Herausforderungsrunde anzutreten - endlich aufgehoben hat, gewannen die australischen Profis gegen die USA überlegen mit 5:0. Die Australier haben damit die 1968 mit ihren jungen Amateuren an die Amerikaner verlorene „Salatschüssel“ zurückgeholt. Es war auch, ein Novum in der Davis-Cup-Geschichte, das erste in einer Halle durchgeführte Finale. Außerdem wies es die bisher schwächste Zuschauerresonanz auf. So spielten sie; 1. Tag: Newcombe - Smith 6:1, 3:6, 6:3, 3:6, 6:4, Laver - Gorman 8:10, 8:6, 6:8, 6:3, 6:1; 2. Tag: Newcombe/ Laver - Smith/van Dillen 6:1, 6:2, 6:2; 3. Tag: Newcombe - Gorman 6:2, 6:1, 6:3, Laver - Smith 6:3, 6:4, 3:6, 6:2.

Jiri Hrebec Publikumsliebling

Im berühmten Tennisstadion Kooyong von Melbourne beim zweiten Davis-Cup-Interzonalfinale Australien - CSSR war vor dem mit 12000 Zuschauern ausverkauften „Haus“ der 23jährige CSSR-Spieler Jiri Hrebec der erklärte Liebling. Nicht zuletzt durch diesen jungen Mann aus Prag hing der Sieg der favorisierten australischen Profis Laver (35 Jahre), Rosewall (39) und Newcombe (29) am seidenen Faden, wenn er auch zum Schluß mit 4:1 zahlenmäßig zu klar aussiel. Drei der fünf Kämpfe waren sehr hart umkämpft.

Noch nach dem ersten Tag war der Ausgang offen. Wimbledonssieger Jan Kodes unterlag dem cleveren Linkshänder Laver 3:6, 5:7, 5:7, anschließend staunten die Australier nicht schlecht, als der respektlos aufspielende Hrebec den frischgebackenen Forest Hills-Sieger John Newcombe mit 6:4, 8:10, 6:4, 7:5 bezwang. Der Prager begann zwar mit einem Doppelfehler, steigerte sich dann in diesem über drei Stunden währenden Kampf und

servierte allein 16 Aufschlag-Asse. Im wichtigen Doppel schwankte in der dramatischen Auseinandersetzung zwischen Kodes/Zednik und den Oldtimern Laver/Rosewall das Sieg-Pendel ständig hin und her. Der kraftvolle Zednik gewann mit seinen Aufschlagkanonaden fast jedes seiner Spiele, und am Netz brillierte Kodes mit herrlichen Flug- und Volleybällen. Den Australiern fiel ein Stein vom Herzen, als sie mit 6:4, 14:12, 7:9, 8:6 dieses Schlüsselspiel zu ihren Gunsten entschieden hatten.

Als eines der erregendsten Spiele in der jüngeren Geschichte des Davis-Cups bezeichneten die Fachleute das Match Hrebec - Laver. Beide hatten sich über fünf Sätze eine erbitterte Aufschlagschlacht geliefert, die Laver mit 5:7, 6:3, 6:4, 4:6, 6:4 gewann. Nach diesem mitreisenden Kampf brachten die 12000 Zuschauer beiden Spielern stehend eine Ovation dar. Damit hatte Laver seine drei Wettkämpfe gewonnen, während Kodes auch das Einzel gegen Newcombe mit 2:6, 2:6, 4:6 in drei Sätzen verlor.

Rudolf Rockmann bleibt unvergessen

Am 30. September 1973 verstarb im 67. Lebensjahr unser Sportfreund Rudolf Rockmann. Mit ihm verliert die Sektion Tennis der TSC Bau Rostock und der Deutsche Tennis-Verband der DDR einen unermüdeten, stets einsatzbereiten Sportfunktionär. Neben seiner verantwortungsvollen beruflichen Tätigkeit fand er immer Zeit, unseren schönen Sport auch im Wettkampf auszuüben. Mit großem persönlichen Einsatz wirkte er am Aufbau einer starken Tennissektion mit, widmete sich dabei besonders dem Nachwuchs und dem Volkssport. Die Erfolge unserer Sektion sind eng mit seinem Wirken verbunden.



Trotz seines Alters und seiner angegriffenen Gesundheit stellte er seine ganze Kraft für den Aufbau

unserer neuen Tennisanlage zur Verfügung. Als ehrenamtlicher Bauleiter beeinflusste er die Arbeiten von der Projektierung bis zur Durchführung und fühlte sich bis zu seinem viel zu frühen Tode für den reibungslosen Bauablauf, die Koordinierung der Aufbaustunden unserer Sektionsmitglieder und der Baufirmen sowie die Gestaltung der Anlage verantwortlich. Für seinen aufopferungsvollen Einsatz erhielt er vom DTSB, von unserem Verband und von staatlichen Institutionen hohe Ehrungen und Auszeichnungen.

Schon jetzt spüren wir die große Lücke, die er in unserer Sektion hinterlassen hat. Wir können unserem verehrten Sportfreund Rudolf Rockmann kein besseres Andenken bewahren, als daß wir alle Kraft einsetzen, um diese Lücke zu schließen und in seinem Sinne weiter zu wirken.

TSC Bau Rostock Sektion Tennis

Ehrenmedaille als Dank

Weitere Ehrungen anlässlich des 25. Jahrestages unserer sozialistischen Sportorganisation wurden, wie wir inzwischen erfahren haben, zahlreichen ehrenamtlichen Funktionären unseres Verbandes zuteil. Aus zwei Bezirken wurde gemeldet; Neubrandenburg: Gerhard Günther (Demmin) erhielt die Ehrenmedaille des DTSB, und Jochen Piepenhagen (Post Neubrandenburg) die Ehrenurkunde des DTSB.

In Magdeburg wurden der BFA-Vorsitzende Willy Brandt und unsere „Tennis“-Mitarbeiter Arthur Becker mit der Ehrenmedaille des DTSB, und die Sportfunktionäre Heinz Apel, Karl-Heinz Spandau, Hans Hoffmann, Erwin Kossler, Helmut Schulze, Marianne Dreyling, Heinz Kühn, Jürgen Kossler, Peter Fahrmann, Fritz Kuntze und Kurt Rudolph mit der Ehrenurkunde des DTSB ausgezeichnet.

Mulde-Pokal an Oschatz

Bereits zum 20. Male trafen sich die Mannschaften der Städte Wurzen, Grimma, Colditz und Oschatz um den vom Wurzener Tennisfreund Arthur Sippel ins Leben gerufenen Mulde-Pokal. In diesem Jahr fand er in Oschatz statt, wo die Gastgeber mit 8 Punkten einen überlegenen Sieg vor Wurzen (13), Colditz (17) und Grimma (20) feierten und den kostbaren Kristallpokal für ein Jahr in ihren Besitz nehmen konnten. Im reinen Oschatzer Einzel bezwang Dr. Becker mit 6:1, 5:7, 6:1 Knäuper. Im Doppel siegten Lichtenberger/Knäuper (Oschatz) gegen Stephan/Behm (Wurzen) glatt 6:1, 6:0. Senioren-Einzel: G. Küster (Oschatz) - Peters (Grimma) 9:6. Doppel: Fritzsche/Küster - Gonschorek/Hagelstein 9:3. Christian Rök

2 Titel für Beate Gerlach

Im „Stadion des Friedens“ von Weimar fanden auf zwölf Plätzen die Nachwuchsmeisterschaften des Bezirkes Erfurt statt, die von den ehrenamtlichen Sportfreunden der Turbine-Gastgeber ausgezeichnet vorbereitet und durchgeführt wurden. Zwei Titel errang Beate Gerlach von Medizin Erfurt. Sie gewann das Einzel gegen Angela Schaubitzer (Gotha) mit 2:6, 6:3, 6:0, und das Mädchen-Doppel zusammen mit ihrer Finalgegnerin gegen Ziegler/Passhold (Arnstadt) 6:2, 6:2.

Bei den Jungen holte sich erwartungsgemäß Pedro Herda (Einheit Mitte Erfurt) den Titel mit einem 6:2, 6:2-Sieg gegen Koch (Apolda). Im Doppel drehte Koch zusammen mit Schrader den Spieß um, sie schlugen im Finale Henkel/Schmiggalle (Arnstadt - Weimar) mit 6:2, 6:7, 6:2. Henkel/Schmiggalle hatten vorher das favorisierte Paar Herda/Kind 3:6, 6:1, 7:6 aus dem Rennen geworfen. Das Mixed wurde aus terminlichen Gründen nicht ausgespielt. Schüler-Einzel (mit 32 Teilnehmern): Urbach (Einheit Mitte Erfurt) - Mudrick (Medizin Erfurt) 6:3, 6:0. Schülerinnen (jede gegen jede): 1. Karin Mosebach mit 3 Siegen vor Cornelia Borkenstein (2:1). Schüler-Doppel: Urbach/Mudrick - Schaubitzer/Palm 6:0, 6:3. Kurt Fischer

Dresden gewann Schüler-Pokal

In Rudolstadt gewann Dresdens Auswahl den als Nachfolger der bisherigen Wanderpokale der Pionierorganisation neu ins Leben gerufenen DTV-Pokal für Schüler. Jede Bezirksauswahl setzte sich aus zwei Jungen und zwei Mädchen zusammen. An der Endrunde nahmen Dresden, Erfurt, Leipzig und Potsdam teil. 1. Tag: Dresden (ohne Arnold) - Potsdam 7:3 und Leipzig - Erfurt 5:5, 12:10 Sätze. Finale: Dresden - Leipzig 5:5, 10:10 Sätze. Entscheidend für den Sieg war das bessere Spiel-Konto der Jungen Dresdner mit Bäfler, John, und den Mädchen Wagner und Taubert. Um Platz 3 siegte Erfurt mit 7:3 gegen Potsdam.

H.-J. Jendreyek

Titelkampf der B-Jugend

Auf den Plätzen des Ernst-Thälmann-Stadions bei Motor Ifa (Mädchen) und im Stadtpark bei Motor Textima (Jungen) gingen in Karl-Marx-Stadt die diesjährigen DDR-Bestenermittlungen der B-Jugend über die Bühne. Dieser Leistungsvergleich litt leider durch terminliche Überschneidungen mit anderen Turnieren der Nachwuchskommission. Jungen-Einzel: Pluhm - Urbach 1:6, 6:3, 7:6; Mädchen-Einzel: Heike Wagner - Andrea Dietze 4:6, 6:4, 6:2; Jungen-Doppel: Pluhm/Urbach - Herda/Chudziński 1:6, 6:3, 7:6; Mädchen-Doppel: Wagner/Dietze - Beitz/Wendel 6:3, 6:0; Mixed: Wagner/Pluhm - Martin/Hobusch 6:0, 6:2. Herbert Arnold

Hattrick für Jugendmeister

Mit drei Siegen war DDR-Jugendmeister Ulli Grundmann (Medizinische Akademie Dresden) beim V. DDR-offenen Jugendturnier in Dresden der erfolgreichste Teilnehmer unter den 34 Jungen und 16 Teenagern. Im Einzel bezwang Grundmann den Leipziger Steffen Fiedler (Motor Gohlis Nord), der zuvor Vorjahressieger Arnold mit 7:6, 4:6, 6:3 überraschend ausgeschaltet hatte, knapp mit 7:5, 7:5. Den zweiten Sieg errang Grundmann im Doppel mit Arnold gegen Angermann/Stoll (Chemie Leuna - Chemie Radebeul) mit 5:1, 3:6, 6:4, und den dritten im Mixed mit Andrea Dietze gegen Ulrike Hübner/Arnold glatt mit 6:0, 6:1. Im Mädchen-Einzel schieden die beiden Favoritinnen im Semifinale aus: Ulrike Hübner (Medizin Gölitz) unterlag Gisela Weiß (Lok Aue) mit 5:7, 6:2, 6:7 und Andrea Dietze (Einheit Radebeul) mit 4:6, 0:6 Sylvia Kobbelt (Chemie Leuna). In der Schlussrunde siegte Sylvia Kobbelt gegen Gisela Weiß mit 6:3, 6:3. Mädchen-Doppel: Weiß/Jugel gegen Klemke/Hübner (Medizin Meißner - Medizin Gölitz) 6:4, 6:4. Lothar Börner

Magdeburg-Cup an Stahl

Später als in den vergangenen Jahren endete in Magdeburg die Sommersaison, die mit dem Bezirks-Pokal der Jugend für gemischte Mannschaften ausklang. Den Cup holten sich durch ihre Siege im ausschlaggebenden Mixed die Jungen und Mädchen von Stahl Blankenburg mit Scheer, Ebert, Thiede, A. und H. Santarossa gegen Motor Mitte Magdeburg I mit 5:4. In der B-Runde siegte Motor Mitte Magdeburg II mit 7:2 gegen Einheit Magdeburg. Arthur Becker

Noch einmal Spartakiade

Durch die Veröffentlichung in unserem letzten „Tennis“-Heft über die starke Beteiligung unserer Jüngsten an der Spartakiade erhielten wir weitere Meldungen. Werner Ludwig berichtete aus Cottbus: Auf der V. Bezirks-Kinder- und Jugendspartakiade holten sich Gold: Schüler A: Kellner (Medizin Cottbus) - Baumgardt (Chemie Schwarzeiche) 6:2, 6:3; Schülerinnen: Beitz - Thost (beide Medizin Cottbus) 5:2, 6:0; Schüler-Doppel: Kellner/Horstmann - Kohlbase/Haupt (Chemie W.-P.-Stadt Guben) 6:1, 6:4; Schülerinnen-Doppel: Berner/Teuscher (Einheit Forst - Dynamo Lübben) - Thost/Fleischer 6:1, 6:3; Mixed: Thost/Kellner - Teuscher/Kluttig 6:1, 6:1; Schüler B: Methke (Chemie W.-P.-Stadt Guben) - Weise (Chemie Weißwasser) 6:4, 6:2; Schülerinnen B: Berner - Bergan (Dynamo Lübben) 6:2, 6:3.

Herbert Arnold aus Pleiße: Nach einer Beteiligung von rund 550 Kindern und Jugendlichen - allein 120 aus dem Kreis Werdau - an den vorangegangenen sechs Kreisspartakiaden hatten sich 115 Teilnehmer für die Bezirksspartakiade in Karl-Marx-Stadt qualifiziert. Stolz nahmen die drei Erstplatzierten jeder Disziplin die Medaillen entgegen, und nicht minder stolz waren die Platzierten der Ränge vier bis sechs auf ihre Urkunden.

Unverständlich bleibt, daß einige für die Durchführung der Kreisspartakiade verantwortlichen Funktionäre die Bedeutung einer Bezirksspartakiade nicht ernst genug genommen haben. Wie konnte es sonst möglich sein, daß im KFA-Bereich von Karl-Marx-Stadt von den 41 gemeldeten Teilnehmern nur 19 erschienen waren. Einige Sportfreunde sollten den § 36 Abschnitt VI des Jugendgesetzentwurfes studieren und größere Aktivitäten zeigen.

Die Sieger: Jugend A: Grötsch (Sachsenring Zwickau); Jugend B: Heidenreich (Stahl Lugau); Schüler A: Junghänel (Lok Aue); Schüler B: Burkhardt (Fortschritt Werdau); weibliche Jugend A: Petra Jugel (Sachsenring Zwickau); B: Gisela Weiß (Lok Aue); Schülerinnen A: Beatrix Sieg (HSG Wissenschaft Freyberg); B: Marina Wiedemann (Fortschritt Werdau).

Ansprechendes Schülerniveau in Delitzsch

Bei den DDR-Meisterschaften der Pioniere und Schüler 1973 errang Heike Wagner (Dresden) drei Titel / Bei den Jungen holte sich Klaus Pluhm auf vertrauten Plätzen zwei Meistermedaillen

Vom 7. bis 12. August 1973 fanden auf der Anlage am Schloß in Delitzsch die diesjährigen DDR-Meisterschaften der Pioniere und Schüler statt. Für die Vorbereitung und Durchführung zeichnete, wie auch im vergangenen Jahr, die Sektion Tennis der BSG Lok Delitzsch verantwortlich. In dem neuerlichen Auftrag des Verbandes waren Vertrauen und Anerkennung zugleich zu erblicken, die Delitzsch mit der hervorragend organisierten Durchführung der letzten Titelkämpfe sowie des Junioren-Länderkampfes DDR - Rumänien im Mai dieses Jahres sich erworben hatte.

Mit den Erfahrungen aus diesen beiden Veranstaltungen machte sich auch diesmal die gute Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Organen, der Nachwuchskommission unseres DTW, BSG und des Trägerbetriebes (RAW) bezahlt. Darüberhinaus unterstützte der stellvertretende Vorsitzende des Rates des Kreises Delitzsch, Genosse Büscher, in seiner Eigenschaft als Schirmherr dieser Meisterschaften den reibungslosen Ablauf der Titelkämpfe unserer Jüngsten. Einmütig waren der Vizepräsident unseres Verbandes Karl-Heinz Sturm und der Vorsitzende der Nachwuchskommission Fredo Rädle, ebenso Trainer, Betreuer und Aktive voll des Lobes über die ausgezeichnete Organisation, über Betreuung, Verpflegung und Unterkunft sowie über die wiederum bestens präparierten, im Schatten der alten Stadtmutter gelegenen Tennisanlage.

An den Meisterschaften 1973 waren insgesamt 108 Teilnehmer beteiligt, darin einbezogen die Betreuer und Offiziellen. Ebenso beachtlich war auch die Zuschauerresonanz, die bei idealem Wetter von Tag zu Tag anwuchs. Am Schlußtag spendeten rund 300 Zuschauer Siegern und Unterlegenen uneingeschränkt Beifall.

Bei den Jungen setzte der Delitzscher Klaus Pluhm die Akzente, bei den Mädchen Heike Wagner aus Dresden. Pluhm gab auf dem Weg ins Finale nicht einen Satz ab und ließ in der Schlussrunde mit seinem Angriffs-

spiel und genau platzierten Bällen seinen um zwei Jahre jüngeren Gegner Thomas Bäfler (Dresden) keine Chance - 6:2 6:0 für den Gastgeber. Ebenso überzeugend hatte sich Heike Wagner im Mädchen-Einzel durchgesetzt. Auch sie hatte bis ins Endspiel keinen Satz abgeben und setzte sich im Finale über die kleine Leik (Karl-Marx-Stadt) mit 6:4, 6:1 durch. Die bessere Kondition und der größere Spielwitz entschieden dieses Match.

Bei der feierlichen Siegerehrung wurden das disziplinierte Auftreten der jungen Sportlerinnen und Sportler innerhalb und außerhalb der Tennisanlage ebenso gewürdigt wie die gezeigten sportlichen Leistungen.

Norbort Pflützenreuter

Jungen-Einzel; Viertelfinale: Pluhm - Kohlbase (Cottbus) 6:1, 6:2; Kamprad (Leipzig) - Mudrick (Erfurt) 6:4, 3:6, 6:2; Timmel (Halle) - Kretschmar (Leipzig) 6:4, 6:7, 6:4; Bäfler - Urbach (Erfurt) 7:6, 6:1; Vorschlussrunde: Pluhm - Kamprad 6:3, 6:0; Bäfler - Timmel 6:4, 6:3; Schlussrunde: Pluhm - Bäfler 6:2, 6:0; 3. Kamprad; 4. Timmel.

Mädchen-Einzel; Viertelfinale: Wagner - Janget (Halle) 6:2, 6:2; Beitz (Cottbus) - Walter (Berlin) 6:0, 6:0; Schroeder (Halle) - Schulz (Potsdam) 7:6, 6:7, 7:6; Leik - Reinhold (Gera) 6:3, 6:3; Vorschlussrunde: Wagner - Beitz 6:2, 6:0; Leik - Schroeder 6:4, 6:1; Schlussrunde: Wagner - Leik 6:4, 6:1; 3. Beitz; 4. Schroeder.

Jungen-Doppel; Vorschlussrunde: Junghänel/Bäfler - Pluhm/Schneider 6:2, 7:6; Urbach/Mudrick - Kamprad/Kretschmar 6:1; 6:3; Schlussrunde: Junghänel/Bäfler - Urbach/Mudrick 6:4, 6:2; Mixed: Wagner/Pluhm - Leik/Bäfler 6:4, 6:0; Mädchen-Doppel: Wagner/Leik - Schulz/Walther 6:7, 6:4, 6:2.



Feierliche Siegerehrung der Platzierten im Jungen-Einzel. Auf dem höchsten Treppchen Klaus Pluhm aus Delitzsch, links der „Vize“ Thomas Bäfler (Bezirk Dresden) und rechts der Bronzemedallengewinner Mario Kamprad aus Leipzig. Foto: Waurenschke

Aufbau Ahlbeck präsentierte bei seinem „XXII.“ den neuen M-Platz

Peter Weiß (TU Dresden) gewann das Herren-Einzel gegen Wolf (DHfK Leipzig) 7:5, 7:6 und mit Richter das Doppel gegen Heinz/Wolf 6:3, 6:4

In seiner Eröffnungsansprache beim XXII. Ostsee-Tennisturnier im Seebad Ahlbeck (25. 8. bis 1. 9.) hob der Leiter der Kurverwaltung des Seebades, Sportfreund Schwenke, die ausgezeichneten Leistungen der Mitglieder der gastgebenden Sektion Tennis der BSG Aufbau Ahlbeck beim Bau von drei neuen Tennisplätzen hervor. „Mit ihren freiwilligen Aufbaustunden haben sie bisher Werte in Höhe von rund 20 000 Mark erarbeitet. Im nächsten Jahr wird sich diese Anlage als Schmuckkästchen präsentieren!“ Neben dem tief liegenden M-Platz und einem weiteren Hartplatz kommt noch ein wetterunabhängiger Bitumenplatz hinzu, so daß dann insgesamt sieben Tennisplätze zur Verfügung stehen.

Im Herren-Einzel hatten von den DDR-Ranglistenspielern Hans-Joachim Richter (DHfK), Michael Heinz (Motor Mitte Magdeburg), Peter Weiß (TU Dresden), Gunnar Wolf (DHfK) und Lothar Nitzschke (Einheit Wernigerode) gemeldet. In der genannten Reihenfolge wurden sie auch gesetzt. Von ihnen erreichten die ersten Vier programmgemäß auch das Semifinale. Lediglich Gunnar Wolf hatte gegen Lothar Nitzschke zu kämpfen, ehe er mit 6:1, 4:6, 6:2 in die Runde der „letzten Vier“ einzog. Hier spielten Richter gegen Wolf und Heinz gegen Weiß. Obwohl Richter nach Meinung der Kenner als Turniersieger so gut wie feststand, mußte er sich von seinem Mannschaftskameraden mit 4:6, 6:4, 2:6 eine böse Überraschung gefallen lassen. Im zweiten Semifinalmatch unterlag Michael Heinz dem konzentrierter spielenden Dresdner Peter Weiß mit 5:7, 3:6.

Das Finale gewann der als Nr. 3 gesetzte Weiß gegen den als Nr. 4 eingestufteten Wolf, der sich nach dem mit 5:7 verlorenen ersten Satz noch gute Chancen ausgerechnet hatte. Bei Stande von 6:6 im zweiten Satz besaß Weiß beim „Elfmeterschießen“ (Spielabbruchmethode) sowohl die stärkeren Nerven als auch die größere Sicherheit. Mit 7:5, 7:6 ein schöner Turniersieg. Seinen zweiten Erfolg errang er zusammen mit Richter gegen die Kombination Heinz/Wolf 6:3, 6:4.

Im Damen-Einzel waren 52 Spielerinnen ausgelost worden. Hier erreichten Hella Riede (Buna Halle), an Nr. 1 gesetzt, mit einem überlegenen 6:1, 6:0 gegen ihre Mannschaftskameradin Ilona Lange und Sylvia Schneider (Aufbau SW Leipzig) als Nr. 2 gestuzte Teilnehmerin mit einem 6:2, 6:2-Sieg gegen Lissy Csongar (Medizin Nordost Berlin) das Finale. Nachdem in der Schlussrunde jede Spie-



Einweihung des M-Platzes anlässlich des 24. Jahrestages unserer Republik durch Bürgermeister Kurt Ulbrich (links neben Dr. Krohn / in Tenniskleidung). Auch die Vorsitzenden des Kreisvorstandes des DTSB, KFA Tennis und der BSG Aufbau Ahlbeck würdigten in ihren Ansprachen die großen Aufbauleistungen der Tennismitglieder der rührigen Gemeinschaft mit ihrem Sektionsleiter Dr. Manfred Krohn als Initiator der Rekonstruktion. Foto: Privat

lerin einen Satz gewonnen hatte, zog Hella Riede zur großen Enttäuschung auch der Zuschauer wegen Abreise zurück. Sylvia Schneider erhielt durch das „ohne Spiel“ den Ehrenpreis und den in diesem Jahr von der BSG Einheit Halle gestifteten Wanderpokal.

Durch die Abreise der Hallenser Favoritin errang Sylvia Schneider ihren zweiten kampflosen Turniersieg im Damen-Doppel mit ihrer Partnerin Heinrich (Einheit Mitte Erfurt), und — ein noch nie dagewesener Fall — den dritten Turniererfolg „ohne Spiel“ im Mixed mit dem Magdeburger Heinz.

Herren-Einzel, B-Klasse: Köhler (TU Dresden) — Steffen Fiedler (Motor Gohlis Nord Leipzig) 6:3, 7:5.

Willi Dikow

★

Die Erweiterung der Tennisanlage um einen M-Platz mit Traversen für Zuschauer erfolgte im Rahmen der Rekonstruktionsmaßnahmen. Die Fertigstellung der Gesamtrekonstruktion um zwei weitere Plätze, darunter einem Bitumenspielfeld, ist gegen Ende dieses Jahres zu erwarten. Als besonders wertvoll müssen die in Angriff genommenen Verbesserungen der Sportlerunterbringung und Betreuung angesehen werden. Auf Grund der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit dem Rat der Gemeinde wurde für die gute Unterstützung von der Projektierung bis zur Durchführung der Bauarbeiten an der Anlage Bürgermeister Kurt Ulbrich mit der Ehrennadel des DTSB und des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR in Bronze ausgezeichnet. Nicht unerwähnt bleiben soll auch, daß sowohl der Bürgermeister als auch der Rat der Gemeinde den Wunsch äußerten, das beliebte Ostseeturnier mit internationaler Besetzung durchzuführen.

Anlässlich des 24. Jahrestages unserer DDR fand ein internationales Schülerturnier mit polnischen Gästen statt, die durch Krol und Kosik (Flota Swinoujscie) erfolgreich waren.

Ziele und Aufgaben erweitert

(Fortsetzung von Seite 5)

Der Direktor der Erweiterten Oberschule „Ehrenberg“, Dr. Alfred Schmidt, zeichnete Wege auf, wie man durch die enge Zusammenarbeit mit Volksbildung, Schule, Elternhaus und Sektion im schulischen und außerschulischen Sport selbst im Tennis auch in der Frage der Breitenentwicklung schneller vorankommen. Sportlehrer Walter Schmidt (bei dieser Sektion scheinen die Schmidts eine führende Rolle zu spielen — d. Red.) von der Comenius-Oberschule berichtete über den großen Prozentsatz an sporttreibender Jugend. „Das Jugendgesetz ist bei uns in voller Aktion!“

In diesem Zusammenhang sei auch der öffentliche Dank des 15 Jahre jungen DDR-Pioniermeister 1973 Klaus Pluhm von Lok Delitzsch erwähnt. „Als Sohn einer kinderreichen Arbeiterfamilie verdanke ich meine tennissportliche Entwicklung der großzügigen Förderung unseres Staates.“ Die große Begeisterung der Delitzscher Jungen und Mädchen drückte sich auch darin aus, daß sich jeder zu 20 Aufbaustunden in der neuen Saison verpflichtete.

Zu dem auf dieser gut besuchten Wahlversammlung einstimmig beschlossenen Sportprogramm für die nächste Legislaturperiode gehört als eines der neu aufgenommenen wichtigen Ziele die Einbeziehung des Tennis in den Freizeit- und Erholungssport. Wie der alte und neue Sektionsleiter Ewald Schmidt hierzu ausführte, werden auch Familienturniere und kreisoffene Wettkämpfe für Nichtmitglieder organisiert, die — sofern sie früher einmal Tennis gespielt haben — für den weißen Sport wiedergewonnen werden und für sportinteressierte Bürger, die für unseren Sport begeistert und als neue Mitglieder gewonnen werden sollen.

Das ist ein breit abgestecktes Programm zur Verwirklichung der Erfüllung der Beschlüsse des VIII. Parteitag, viele Werktätige für eine sportliche Betätigung anzuregen.

KHR

Für den Übungsleiter

Ein einfaches Gerät

(für den Sommer und Winter)

Man nehme . . . einen Gummifaden — möglichst von 3 bis 4 Meter Länge, dazu einen Tennisball, eine breite Nadel zum Einfädeln der Gummilitze bzw. des Gummibandes, weiter einen Wirbel, wie ihn der Angler für seine Angelschnur verwendet (dieser Wirbel ist in jedem Angelgerätegeschäft für wenig Geld erhältlich). Dieser Wirbel wird an einer Erhöhung des Bodens oder an einer sogenannten Verankerung befestigt. An das freie Ende des Wirbels wird der Gummifaden geknüpft (siehe Zeichnung).



Durch den Wirbel mit den winzigen zwei Kugeln im Mittelstück wird das Verdrehen des Gummibandes wieder aufgehoben.

Das andere Ende des Gummibandes wird mittels der Nadel unterhalb des Eallfilzes, jedoch noch vor dem Gummikern des Balles etwa 2 Zentimeter lang durchgezogen und dann verknüpft, und zwar mehrmals. Noch haltbarer bleibt diese „Verbindung“, wenn man eine selbständige Schlaufe durch den Ballfilz zieht und daran das Gummiband anknüpft.

Als ebene Fläche werden nicht mehr als 2 m² benötigt, damit der Ball im Umkreis des am Boden befestigten Gummibandes richtig aufspringen kann. Dann kann es losgehen mit dem Training.

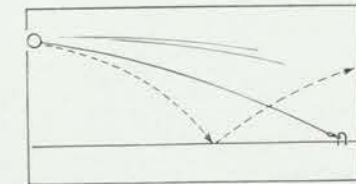
Man beachte bitte: Etwa in 2 Meter Entfernung von dem Punkt, an dem der Wirbel befestigt ist, Aufstellung nehmen und den Tennisball aus der Hand fallen lassend weit weg schlagen (10 bis 15 m) und dann frühzeitig ausholen, den Ball genau ansehen und früh genug in Stellung gehen und schlagen . . . pausenlos . . . wie sie wollen und wie man es auch soll!

„Früh genug ausholen!“ . . .
„Ball ansehen!“ . . .
„Rechtzeitig in Stellung gehen!“ . . .
Können Sie sich an diese Worte erinnern, die Ihnen der Lehrer auf dem Tennisplatz immer wieder zuruft?

Ihre „Gummiband“ ruft nicht, aber sie beweist es Ihnen mit jedem Schlag, ob Sie diese drei Grundregeln eingehalten haben oder nicht. Aber Sie werden sehen, bald werden Sie eine große Freude an diesem Gerät haben!

Sollte es nicht der Fall sein, so ist irgendwo ein kleiner Fehler in Getriebe. Schreiben Sie dann an die Redaktion „Tennis“ (1185 Berlin, Wunibaldstraße 17), sie wird Ihnen helfen. Vielleicht können wir Ihnen dann auch mit gutem Material aushelfen.

Viel Vergnügen und viel Erfolg wünscht Ihnen
Jochen Müller-Mellage



So in etwa sieht der „Weg“ des Tennisballes aus. Zeichnungen: Fritzsche

Erinnerungen an Moskauer Sommertage

Das bisher bedeutendste internationale Turnier unserer „Asse“ waren die Studentenweltmeisterschaften auf der Moskauer Universade. Thomas Emmrich (auf nebenstehendem Bild von links), Veronika Koch, Botho Schneider und Trainer Ulrich Trettin vertraten unsere DDR und unseren Verband sehr ehrenvoll.



Hier spielen Thomas Emmrich (links) und Botho Schneider auf einem der 20 Plätze umfassenden Tennisanlage des Lushniki-Sportparks gegen die Franzosen Hagelauer/Lovera. Foto: Behrendt



Unser Doppelpaar Emmrich/Schneider vor dem Spiel um Platz 5 gegen die als Nr. 2 gesetzten Japaner Kuki (links) und Hirai. Bild daneben: Siegerehrung im Mixed: Von links Sawamatsu (Japan), Morosowa (UdSSR), Young, Marks (beide Australien), Koch, Emmrich, Graczol, Csoknyay (verdeckt, Ungarn) Kuzelova, Piescecky (beide CSSR). Fotos: Trettin

Auszeichnung für Wimbledonieger Jan Kodes

Wimbledonieger Jan Kodes wurde auf Vorschlag des ZK der KPC durch den Staatspräsidenten Ludvík Svoboda mit einer hohen staatlichen Auszeichnung, dem Orden für Verdienste im Aufbau, für langjährige erfolgreiche Sporttätigkeit und vorbildliche Repräsentation der CSSR geehrt.

Im Achtelfinale des internationalen Hallenwettkampfs um den von Schweden gestifteten Königs-Fokal spielten in Warschau Polen - Jugoslawien 5:0; Fibak - Stojovic 6:3, 6:4; Niedzwiecki - Kosak 6:1, 6:2; Niedzwiecki - Stojovic 6:4, 6:2; Fibak - Kosak 8:6, 6:4; Fibak/Nowicki - Stojovic/Kosak 6:1, 7:5.

In Lyon Frankreich - Österreich 3:2; Meyer - Dr. Blanke 6:2, 6:4; N'Godrella - Pokorny 7:9, 10:8, 11:13; Meyer - Pokorny 6:3, 6:3; N'Godrella - Dr. Blanke 28:30, 4:6; Meyer/Deblcker - Walter/Wimmer 6:3, 2:6, 6:4.

In Ancona Italien - Ungarn 3:2; Panatta - Szoke 6:2, 6:4; Zagatelli - Taroczy 6:3, 10:8; Panatta - Taroczy 3:6, 2:6; Zagatelli - Szoke 6:1, 6:4; Panatta/Bertolucci - Taroczy/Machan 6:4, 6:8, 3:6.

In Vierviers Schweden - Belgien 4:1; Svensson - Mignot 7:9, 6:4, 6:4; Leif Johansson - Homberger 3:6, 7:5, 6:3; Svensson - Homberger 3:6, 10:8, 6:3; Leif Johansson - Mignot o. Sp. für Belgien durch Verletzung des Schweden, Norberg/Svensson - Drossart/Homberger 10:8, 6:4.

In Amsterdam Spanien - Holland 3:2; Munoz - Fleury 10:8, 6:4; Higueras - Hordijk 1:6, 6:4, 6:4; Higueras - Fleury 6:1, 3:6, 7:5; Munoz - Hordijk 6:3, 4:6, 3:6; Herrera/Moreno - Fleury/Hordijk 21:23, 6:8.

Der CSSR-Spielen der Wimbledonieger Jan Kodes gewannen die internationale Meisterschaft des Libanon gegen Dr. Gisbert (Spanien) mit 6:3, 10:8, 5:7, 6:1, nachdem die Finalisten zuvor Ungarns ewig jungen Altmeister Istvan Gulyas mit 10:8, 8:6, 6:3 bzw. Sandy Mayer (USA-Studentenmeister) mit 3:6, 15:13, 6:4, 6:3 ausgeschaltet hatten. Herren-Doppel: Kodes/Kukal - Gulyas/Mayer 2:6, 3:6, 6:4, 7:5, 7:5; Mixed: Raquel Giscafre/Mayer (USA - Argentinien) - Jackie Fayter/Maud (RSA) 6:4, 6:2.

In Sofia gewann Rumänien die Balkan-Spiele ungeschlagen mit vier Siegen vor Bulgarien (3:1), Griechenland (2:2), Jugoslawien (1:3) und Türkei (0:4). Rumänien - Bulgarien 2:1; es spielten Santei - Genow 10:8, 6:1, 7:5; Haradua - Bojidar Pampulow 7:5, 6:2, 6:2; Marcu Haradua - Bojidar (Mater) Pampulow 7:5, 3:6, 2:6, 4:6; Rumänien - Griechenland 2:1 (Santei) - Kalogoropoulos 4:6, 1:6, 5:7; Rumänien - Türkei 3:0 und Rumänien - Jugoslawien 2:1 (Haradua - Savic 4:6, 0:6, 6:4, 14:12, 2:6). Bulgarien - Griechenland 2:1 (Genow - Kalogoropoulos 6:2, 3:6, 6:1, 8:10, 0:6); Bulgarien - Türkei 3:0; Bulgarien - Jugoslawien 3:0.

Die Damen Rumäniens siegten bei diesen Balkan-Spielen ebenfalls ohne Niederlage vor Bulgarien (3:1), Jugoslawien (2:2), Griechenland (1:3) und Türkei (0:4). Rumänien - Bulgarien 3:0, es spielten Gohn-Dibar - Radkowa 6:4, 4:6, 8:6; Ruzici - Moskwa 6:0, 6:0; Ruzici/Balaj - Radkowa/Moskwa 6:3, 6:6, 6:2.

Der Franzose Jauffret besiegte in Gucho (Spanien) den Australier Phillips-Moore mit 7:6, 6:7, 6:3, 6:3. Semifinale: Jauffret - Pala (CSSR) 6:4, 6:3, 6:4; Phillips-Moore - Rodriguez (Chile) 1:6, 6:0, 6:3, 6:4. Pala hatte Pintravo (Chile) mit 6:4, 6:3 aus dem Rennen geworfen.

Zwei junge Spieler bestritten in Orange (Staats New York) das Finale. Colin Dibley (Australien) gewann das internationale Turnier gegen den 21jährigen Inder Vijay Amritraj, der ein zweiter Krishnan zu werden verspricht, mit 6:4, 7:6, 6:4. Dibley hatte u. a. Torben Ulrich 6:2, 6:3; Tiriac 7:6, 3:6, 6:3 und Graehner (USA) mit 6:3, 6:3 geschlagen; Amritraj den USA-Spieler Stockton 6:7, 6:4, 6:4 und Gonzales 6:2, 6:3. Die Überraschung bildete die 4:6, 6:1, 2:6-Niederlage von Nastase gegen den Neuseeländer Onny Parun. Damen-Einzel: Fiorella Bonicelli (Peru) - Lesley Bowrey (Australien) 6:4, 7:5.

Verenmeister der BRD wurde Rot-Weiß Westberlin, der seinen vierten Sieg hintereinander errang. Im Finale siegte Rot-Weiß gegen den Hannoveraner TC mit 8:1. Spitzeneinzel: Dr. Kuhnke - Buding 6:2, 6:4; Pohmann - Pinner (BRD-Meister 1973) 6:4, 6:7, 6:2. Um den 3. Platz: Schwarz - Weiß Bonn gegen Blau-Weiß Westberlin 5:4; Spitzeneinzel Faßbender - Pieltz 6:3, 6:3.

Euf Essens Damen gewannen die BRD-Verenmeisterchaft im Finale gegen den TEC Waldau mit 8:1. Spitzeneinzel: Helga Masthoff - Monika Eisterlicher 6:2, 6:3. Es war der dritte Erfolg der Essener Spielerinnen seit 1966.

Zahlreiche „gesetzte“ Spieler mußten beim internationalen Turnier in Madrid Federn lassen. Im Achtel- bzw. Viertelfinale folgten Ashe (USA) gegen den jungen Mexikaner Ramirez 4:6, 6:4, 3:6; Schwedens 17jähriger Meister Borg gegen Kronk (USA) 5:7, 6:3, 5:7; Richey (USA) gegen Moore (Australien) 6:2, 6:7, 3:6 heraus. Semifinale: Okker - Nastase 2:6, 7:5, 6:4; Connors (schlug vorher Smith 3:6, 6:3, 7:6) - Ramirez 6:4, 6:2; Finale: Connors - Okker 7:5, 7:6. Herren-Doppel: Kodes/Zednik gegen die Wimbledonieger Nastase/Connors 6:2, 6:4.

Der Ungar Szocsik - mehrfache Zinnowitz-Teilnehmer - schiederte beim Turnier im Schweizer Locarno im Halbfinale am Engländer Lloyd 1:6, 5:7, nachdem er zuvor Holmes (USA) 3:6, 6:4, 6:2 geschlagen hatte. Lloyd gewann auch das Endspiel gegen Milton (Südafrika) 6:4, 6:1.

Immer stärker spielt sich der polnische Nachwuchs Mann Fibak (21 Jahre) in den Vordergrund. Das Finale eines Mailänder Nachwuchsturniers gewann er gegen den Vorjahrsieger Barazzutti (Italien) 6:0, 6:3, 3:6, 6:8, 6:1. Im Damen-Einzel waren die CSSR-Spielerinnen unter sich: Tomanova - Hublerova 6:2, 6:2.

Ein neues USA-Talent scheint der erst 22jährige Austin zu sein. Er triumphierte bei den USA-Hartplatzmeisterschaften in Aptos im Finale gegen den Neuseeländer Parun 7:5, 6:4. Vorher hatte er u. a. Hrebec (CSSR) 6:3, 6:7, 6:0 und seinen Landsmann van Dillen 7:5, 6:3 geschlagen. Der als hoher Favorit gestartete Wimbledonieger Kodes war schon in der ersten Runde an dem kaum bekannten Bohrstedt gescheitert.

Sowjetische Spielerinnen beteiligten sich am Turnier in Charlotte/USA. Birjukowa drang ins Finale vor, wo sie der starken Australierin Goolagong 2:6, 0:6 unterlag. Vorher hatte sie Burton 7:6, 6:2 und die Japanerin Sawamatsu 6:4, 6:4 geschlagen. An Goolagong war vorher auch Kroschina 7:5, 0:6, 2:6 hängen geblieben und Morosowa scheiterte an der CSSR-Spielerin Navratilova 6:4, 5:7, 6:7, die ihrerseits auch gegen Goolagong 2:6, 3:6 verlor.

Neu organisiert wurde die sogenannte „Tennis-WM“ der WCT-Gruppe für 1974. An ihr sind 84 Spieler aus 26 Ländern beteiligt. Sie wurden in drei Gruppen mit je 28 Spielern unterteilt. Nach acht Qualifikationsturnieren pro Gruppe nahmen die zwei Punktbesten jeder Staffel sowie die beiden Spieler mit der danach höchsten Punktzahl am acht Spieler umfassenden Finale teil. Das Durchschnittsalter dieser Spieler beträgt 26,9 Jahre. Der jüngste dieser WCT-Vertragsspieler ist der 17jährige Schwede Borg. Alter der unverwundliche Torben Ulrich aus Dänemark, der inzwischen die 44 erreicht hat!

Aus den sozialistischen Ländern sind an dieser Tournee beteiligt: Nastase (Rumänien), Rumänien in der Gruppe „rot“, Baranyi (Ungarn), Hrebec und Zednik (beide CSSR), Metreweli (UDSSR) in der Gruppe „blau“ sowie Kodes und Kukal (beide CSSR) in der Gruppe „grün“.

Das Finale der Südpazifik-Meisterschaften in Los Angeles gewann Connors (USA) gegen Okker (Holland) 7:5, 7:6. Im Herren-Doppel gab es einen CSSR-Erfolg durch Kodes/Zednik mit 6:2, 6:4 über Nastase seit seinem amerikanischen Partner Connors.

Im internationalen Turnier von Osaka drang der Japaner Sakai bis ins Finale vor, nachdem er den Jugoslawen Franulovic 5:7, 6:3, 6:3 bezwungen hatte. Er scheiterte dann aber am Australier Rosewall 2:6, 4:6. Auch gegen Drysdale hatte es Rosewall zuvor mit 6:1, 6:4 leicht.

Sein zweites japanisches Turnier gewann Rosewall in Tokio bei starker Gegnerschaft. Diesmal setzte er sich im Endspiel gegen seinen Landsmann Newcombe mit 6:1, 6:4 durch. Zuvor hatte er wiederum Drysdale 6:4, 7:5 geschlagen. Einen weitaus australischen Sieg gab es im Damen-Einzel durch Yvonne Goolagong mit 7:6, 6:3 gegen Helga Masthoff (BRD). Birjukowa (UDSSR) wurde mit 3:6, 6:0, 6:0 gegen Heide Orth (BRD) Dritte.

Das stark besetzte Turnier von Barcelona endete mit dem Sieg des Rumänen Nastase gegen den Spanier Orantes. Der nach seinem 6:1, 4:6, 6:0-Halbfinalsieg gegen Wimbledon-Gewinner Ko-



Von diesen sowjetischen Nachwuchsspielerinnen Olga Morosowa (von links), Gjenia Isopaitis und Saiga Iwanowa-Janzone war Olga in diesem Jahr die international erfolgreichste Spielerin der sozialistischen Länder. Die Moskauerin gewann u. a. alle drei Titel bei den Europameisterschaften mit Iwanowa das Damen-Doppel und auf der Universiade.

Foto: Auslandsdienst

des (CSSR) zum Favoriten erhobene Nastase gewann 2:6, 6:1, 8:6, 6:4. Der Holländer Okker war schon in der ersten Runde am Schweden Johansson 4:6, 5:7 ausgeschieden. Nicht besser erging es Laver im Achtelfinale mit 3:6, 5:7 gegen seinen Landsmann Phillips-Moore.

Der in letzter Zeit international stärker hervorgetretene Inder Amritraj gewann die internationalen Meisterschaften seines Landes in Neu Delhi. Vor seinem 6:4, 5:7, 8:9, 6:3, 11:9-Finalsieg gegen den Australier Anderson hatte er u. a. Fletcher (Australien) und Ramirez (Mexiko) geschlagen.

In Mania waren die Australier ab Halbfinale unter sich. Allerdings gewann nicht Favorit Newcombe sondern sein 6:4, 6:4-Bezwinger Case, der im Endspiel auch Masters 6:1, 6:0 vom Platz fegte.

Wimbledonieger Jan Kodes unterlag bei den internationalen USA-Meisterschaften auf den Rasenplätzen von Forest Hills im Finale dem Australier John Newcombe mit 4:6, 6:1, 6:4, 2:6, 3:6. Semifinale: Newcombe - Rosewall 6:4, 7:6, 6:3. Kodes - Smith (USA) 7:5, 6:7, 1:6, 6:1, 7:5. Weitere interessante Ergebnisse: Hrebec (CSSR) - Stockton (USA) 6:2, 6:3, 6:2; Gerken - Wimbledon-Aufsteiger Mayer (beide USA) 6:4, 5:7, 6:4, 1:4 zgg.; Pattison - Nastase 6:7, 2:6, 6:3, 6:4, 6:4(1); Kumiwazumi (Japan) - Zednik (CSSR) 3:6, 6:4, 6:3, 5:7, 6:3; Amritraj (Indien) - Laver (Australien) 7:6, 2:6, 6:4, 3:6, 6:4; Kodes - el Shafey (VAR) 6:7, 6:4, 7:5; Borg (Schweden) - Ashe (USA) 6:7, 6:4, 6:4, 6:4; Viertelfinale: Smith - Parun (Neuseeland) 6:3, 6:2, 6:2; Kodes - Pilić 6:2, 4:6, 6:1, 3:6, 7:5; Rosewall - Amritraj 6:4, 6:4, 6:3; Newcombe - Connors (USA) 6:4, 7:5, 7:6.

Den Damen-Titel gewann in Forest Hills im rein australischen Finale Margaret Court gegen Evonne Goolagong mit 7:6, 5:7, 6:2, nachdem die beiden Finalgegnerinnen vorher Chris Evert 7:5, 2:6, 6:3 bzw. Helga Masthoff (BRD) mit 6:1, 4:6, 6:4 ausgeschaltet hatten. Wimbledoniegerin Billie-Jean King unterlag in der 2. Runde ihrer Landsmännin Judy Heldman 1:6, 6:4, 1:4 zgg. Herren-Doppel: Newcombe/Davidson - Laver/Rosewall 7:5, 2:6, 7:5, 7:5; Mixed: Billie-Jean King/Davidson - Margaret Court/Riessen 6:4, 3:6, 7:6; Damen-Doppel: Margaret Court/Virginia Wade (Australien) - Groffbritannien - Billie-Jean King/Rosemary Casals 3:6, 6:3, 7:5.